

Insertionsgebühr: 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.) für die 8 mal gepaltene Petitzeile; an der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.).

Preis der Einzelnummer 5 Kop. Preis der Einzelnummer mit der illustrierten Beilage 20 Kop. (Mac in der Expedition erhältlich).

Riga'sche Rundschau

Illustrierte Beilage
Die „Riga'sche Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Festtage.
Telephon:
Redaktion: Nr. 1958.
Expedition: Nr. 157.

Dienstag, den 7. (20.) Februar 1906.

„Zeitung für Stadt und Land“.

40. Jahrgang. — Nr. 31

Telegramme.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur.

Rigaer Zweigbureau.

Auflösung des ungarischen Parlaments.

Budapest, 19. (8.) Februar. Beim Abgeordnetenhause versammelten sich 840 Abgeordnete und 200 berittene Gendarmen. Auf dem Platz vor dem Gebäude sind 6 Bataillone und 3 Eskadronen aufmarschiert. Die Deputierten erschienen um 9 Uhr morgens. Der Präsident ist erkrankt und wird seine Pflichten nicht erfüllen. Im Parlamentsgebäude stehen 80 Polizisten vor dem Kabinett des Präsidenten und des Ministers. Die große Menge, die sich vor dem Parlamentsgebäude versammelt hat, verhält sich ruhig.

Budapest, 19. (8.) Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses protestierte der Präsident Károlyi dagegen, daß das Gebäude mit Truppen umstellt sei. Darauf teilte er der Versammlung mit, daß er vom General Niri einen Brief erhalten habe, worin die bekannte Meldung enthalten sei. (Siehe Rubrik Ausland. D. Red.) Károlyi beantragte darauf, den Brief zu retournieren und zu erklären, daß er nicht verlesen worden sei, weil die Ernennung des Generals Niri nicht in Übereinstimmung mit der Konstitution stünde. Der Antrag wurde angenommen. Károlyi übertrug den Vorsitz dem Vizepräsidenten und dieser proklamierte, die nächste Sitzung auf übermorgen einzuberufen. Dieser Antrag wurde gleichfalls angenommen, worauf die Deputierten den Saal verließen. Darauf erschienen die Polizei und der Kommandeur des ersten Honved-Infanterie-Regiments, Fabrizius, mit vier Soldaten. Oberst Fabrizius verlas darauf das Handschreiben des Königs über die Auflösung der Kammer. Das Publikum auf den Gallerien erhob einen bedauernden Lärm und sang das Ruffuth-Lied. In den Korridoren trieben Soldaten die Deputierten auseinander.

Petersburg, 6. Februar. Angesichts des beträchtlichen Zuzugs von Kreditbilletten in die Kassen der Reichsbank, sind aufs neue 25 Millionen Rubel in Kreditbilletten aus dem Verkehr gezogen worden.

Konig. (Gouv. Petersburg) 6. Februar. Die Stadtbibliothek, die mehr als 30 Jahre bestanden hat, ist geschlossen und der Bibliothekar verhaftet worden.

Warschau, 5. Febr. Im Bürgerklub kamen zu einer Wahlvorversammlung gegen 1000 Wähler zusammen. Möglicherweise in den Klub circa 30 Sozialisten ein. Es kam zu einem Handgemenge. Die Sozialisten begannen das Lokal zu demolieren; Revolvergeschosse fielen. Die Versammlung mußte geschlossen werden.

Moskau, 6. Februar. An dem Kongress der handelsindustriellen Partei nahmen gegen 300 Delegierte teil. Sieh der Aufgabe der Partei zuzuwenden, setzte Barshew aneinander, welche Grundzüge die Vertreter der Partei in der Reichsbank zu verteidigen hätten, nämlich: Unterstützung der Regierung auf Grundlage des Manifestes vom 17. Oktober, Wahrung der Integrität Rußlands, Regelung der Freiheiten, Aufklärung des Volkes, Beseitigung nach dem Einkommen, Erweiterung der lokalen Autonomie, Erhebung des Wohlstandes der Massen, Lösung der Agrarfrage, unter Beobachtung des Prinzips, daß das Privateigentum nicht angegriffen werde, Gleichstellung der Bauern in ihren Rechten mit den übrigen Ständen und Verbesserung der Arbeitergesetzgebung.

Sfaterinburg, 6. Februar. Auf Verfügung des Gouverneurs ist das von der sibirischen Gesellschaft

herausgegebene Organ der konstitutionell-demokratischen Partei Uralki Krat verboten worden.
Tschita, 6. Februar. Der Gouverneur und der Nizogouverneur sind vom General Krennensampff für Untätigkeit ihrer Ämter entbunden worden. An der Eisenbahnlinie werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In der Stadt wurden verhaftet: das Stadthaupt, der stellvertretende Kameralhofschef, der Hauptrevisor, der 2. Mandatsjurist, der Steuerinspektor, der Arzt und drei Bauernkommissare. Die Mehrzahl wurde nach drei Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Der Gefängnisdirektor in Katang, Fschitsch, der die Matrosen vom „Pruth“ mit den eingetroffenen Arbeiterdelegierten freigelassen hat, ist arrestitet worden und auf der Reise nach Tschita. In dem unbewohnten Hause von Smirnow wurde ein Lager von 3000 Flinten gefunden. General Krennensampff hat viele Personen ins Gefängnis gesteckt.

London, 19. (8.) Februar. Der Daily Telegraph veröffentlicht ein Telegramm aus Tokio, worin laut Meldungen aus Peking berichtet wird, daß auf einer kürzlichen Konferenz russischer und chinesischer Beamter, diese dagegen protestierten haben, daß Rußland im nördlichen Teile der Mandchurien montanindustrielle Betriebe anlege. Nach der Vereinbarung dieser Verhandlungen stellte der russische Gesandte einen Vertrag vor, wonach Rußland von der lokalen Administration das Recht eingekauft worden ist, in Sibirien und dem Amurgebiet Bergwerke anzulegen. Der chinesische Bevollmächtigte antwortete, daß die genannten Gebiete der Administration längt entlassen und der Vertrag annulliert worden sei. Der russische Gesandte sagte darauf, daß die Arbeiten an den Bergwerken fortbauern würden, da der Vertrag bei seinem Abschluß rechtskräftig war.

Kopenhagen, 19. (6.) Februar. (Riksdag) Kaiser Wilhelm hat den König Frederik zum Ehrenadmiral der deutschen Flotte ernannt. König Frederik hat dem Kaiser die Ehrenzeichen des Dannebrog-Ordens verliehen.

Johohama, 19. (6.) Februar. Prinz Arthur v. Gounaught ist an Bord des Kreuzers „Diadem“ eingetroffen, um dem Mikado den „Orden des blauen Hosenbandes“ zu überreichen.

Quellen und Nebenflüsse der Revolution in Lettland.

Agarfragen.
y. Daß die Quellen der Revolution in Lettland nicht auf dem Gebiet der agraren Fragen liegen, dürfte nun denn doch oft genug behauptet und bewiesen sein, nachgerade werden es denn wohl auch nur die Unverbesserlichen sein, die das nicht wahr haben wollen. Die Revolution ist ins Landvolk getragen worden, die mit der Agrarfrage nichts zu tun haben, sie hat politische Ziele und revolutionäre Tendenzen, und ein großer Teil ökonomisch gut sitzierter Grundbesitzer zählt zu den heftigsten Revolutionären. Der landlose Bauer stellt nur deshalb das größte Kontingent für die Inurrektion, weil er die zahlreichste Bevölkerungsgruppe bildet. Auf dem Lande revoltiert sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer, sowohl der landbesitzende Wirt als auch der landlose Knecht, der Schlichter und Schneider, der Lehrer und Schneider. Es ist idiosyncratischer Unverstand, wenn man ohne Kenntnis dieser Dinge von oben herabdrückt und den landlosen Knecht für einen elenden Menschen erklärt, der in seiner Not zur Revolte gekommen sei und nun kurieren werden müsse, indem man ihm Land verschaffe. Die Argumentation ist dann ergreifend einfach: die Bauern in den Disseprovinzen revoltieren — nicht alle haben Land; die Bauern in den inneren Gouvernements revoltieren nicht (sollte heißen: zum Teil noch nicht) sie haben alle Land; folglich muß man den Bauern in den Disseprovinzen Land geben, dann werden sie nicht revoltieren. Quod erat demonstrandum! Nun

aber ist gerade der Verkauf des Bauerlandes im Inneren das kranke Herz des ganzen Organismus und wenn in unsere agraren Verhältnisse verändertes und wenn in unsere agraren Verhältnisse verändertes und wenn in unsere agraren Verhältnisse verändertes

Es ist zunächst ganz einseitig, das Los des Bauern darnach beurteilen zu wollen, ob er Land besitzt. Er lebt nicht von Land, sondern von Brod und bezahlt seine Bedürfnisse nicht mit Erde, sondern mit Geld. Ein landbesitzender Bauer ohne Durchkommen ist ein viel fruchtbarer Boden für den revolutionären Gedanken, als ein landloser Knecht, der vorwärts kommt. Der Staat hat ein bedeutendes Interesse daran, daß die Bauern zufrieden seien, aber doch wahrlich nicht nur die Bauern, er braucht zufriedene Untertanen. Das Recht des Bauern auf Land ist ebenso groß, wie das des Wirtes auf ein eigenes Haus, wie das des Kommiss auf ein eigenes Geschäft. Jeder Besitz muß erworben werden und Land ist Besitz, den auch der Bauer erwerben muß. Der Staat hat hier nur zwei Pflichten, erstens möglichst dafür zu sorgen, daß der Bauer Erwerb hat, und zweitens, dem künftigen Bauern so viel künftigen Land zur Verfügung zu stellen, als er ohne Schädigung der Bodenbesitzer disponibel machen kann.

Der ostpreussische Landarbeiter hat Erwerb, es herrscht Arbeitermangel, im Interesse der Arbeiter ist eine Vergrößerung der Löhne gewiß und immer wünschenswert, ihre soziale Normierung aber ist unmöglich. So verschied sich die Lohnfrage im Einzelnen gestaltet, so gewiß kann man sagen, daß die Regulierung dieser Frage dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage überlassen werden muß. Eine Regelung der Lohnfrage für Landarbeiter nach Analogie der Fabrik-Gehaltsgebung ist schon deshalb ausgeschlossen, weil Sonnenschein und Regen nicht auf Gymnasien und Zirkus zu hören. Wohl aber sollte der Staat für Alters- und Invaliditätsversicherung Sorge tragen und zwar nicht bloß auf Kosten der Arbeitgeber. Das wäre sozialpolitisch überaus unglücklich, obgleich es zunächst auf die heillosen Landbauern nicht viel tiefen Eindruck machen würde, denn wenn der Bauer auch nur etwas selbst zu diesem Zweck zahlen müßte und wenn er dafür nicht sofort einen handgreiflichen Vorteil hätte, so würde er sich doch einbilden, Alles selbst getan zu haben und würde sich unter dem Druck einer neuen Steuer fühlen — erst die Zeit würde ihm den Vorteil solcher Versicherungen zum Bewußtsein bringen.

Abgesehen davon, daß der landlose Knecht tatsächlich seiner Landlosigkeit wegen revoltiert hat, ist seine ökonomische Lage nicht so, daß er vernünftigerweise ihre eigenen revoltieren könnte. Der unverheiratete Arbeiter erhält durchschnittlich 100 Rbl. Jahreslohn und hat Alles frei, die Wirt bekommt plus — minus 50 Rbl. und hat Alles frei. Wer andere Verhältnisse annähernd kennt, der weiß, daß das genügt, und die unverheirateten Arbeiter wissen das selbst auch, denn wenn sie vernünftig leben, machen sie ganz hübsche Ersparnisse und wenn sie ihren ganzen Jahreslohn verbrauchen, so hat den Vorteil der Krüger gehabt und der Jude in der benachbarten kleinen Stadt. Und dadurch sind gerade die unverheirateten Arbeiter zahlreich unter den Revolutionären! Und es steht es mit den verheirateten Deputat-Knechten. Für Lohn dürfte im Ganzen der folgende sein: 40 Rbl. Getreide, 40 Rbl. haar, Futter für 2-3 Kühe und 3-4 Schafe, 40 Rbl. Karriofeln, Land zu Pflanz, Wohnung, Heizung, Mühle, Arzt und Apotheker frei. Mit diesen Lohn reicht eine nicht überreiche Familie gut aus, eine zahlreiche Familie aber hat es oft schwer. Die Kinder werden schon von ihrem achten Jahr an als Hüter verbunden, ausgehütet, geschwächt und verwohnt. Jede Krankheit in der Familie und besonders im Viehstall desorganisiert den leitenden Wohlstand oft auf Jahre. Im Sommer müssen Mann und Frau auf dem Felde arbeiten, Letztere muß dennoch zu Hause für die übrigen kochen und das Vieh versorgen, die Kinder bleiben ohne

Aufsicht und Erziehung und wenn keines von ihnen groß genug ist, um zu helfen, so muß eine Hilfskraft angenommen werden. Wenn während der Zeit gesteigerter Feldarbeit jemand in der Familie erkrankt, dann tritt sofort die Not ein. Die Knechtin trägt ihr Kind ein ganzes Jahr und hat es in solchem Jahre sehr schwer. Weitaus höhere Löhne kann die Wirtschaft nicht aufbringen — man erhält heute in weiten Landstrichen nicht mehr als 2 bis 2 1/2 Rbl. Pacht pro Poststelle — aber der Arbeitgeber muß wissen, daß er seinem Knecht in jedem außerordentlichen Fall helfen muß. Die Anstellung von Kirchspiels- oder Gemeindegärtnern muß obligatorisch sein und wo es solche nicht gibt, müßte der Arbeitgeber für Arzt und Arznei sorgen. Wenn der kranke Knecht den Arzt auch nur zwei Mal kost und ihm 10 Rbl. pro Fahrt zahlen muß — was bei den weiten Entfernungen nicht selten ist — so hat er dafür die Hälfte seines baren Lohnes ausgegeben, das aber kann und darf nicht sein. Der Hof darf sich nicht damit begnügen, daß er seine Deputierten auskömmlich gestellt hat, er muß ein Auge und ein Herz für sie haben! Ein Beispiel: ein Knecht erkrankt, der Hof hilft, indem er ihm mit dem neuen Wirtschaftsjahr nicht entläßt, sondern ihm Wohnung, Heizung und Viehfutter für das nächste Jahr gibt, wofür nur die Frau die Wirtshausarbeiten hat. Diese unglückliche Frau muß nun den sieben Mann pflegen, 3 Kinder warten (das jüngste 1/2 Jahr alt) das Vieh bescheiden, für die ganze Familie kochen und sorgen — und dabei im Hof Weiberarbeiten! Ist das nicht trübselig? — Ein anderes Beispiel: eine Knechtin stirbt im Wochenbett, der Mann muß den ganzen Tag auf dem Felde arbeiten, 4 Kinder — das jüngste eben geboren — bedürfen der Pflege und niemand ist da, der das Essen besorgen, das Vieh bescheiden könnte, der Hof hat ohnehin Schaden, da die Weiberarbeiten ausfallen und der arme Arentsdor bescheiden kann nicht recht helfen. Für den Wirt aber gibt es nur noch eine Rettung: er muß sofort wieder in die Ehe treten, aus Not und nicht aus Liebe, denn sein ganzes Herz hängt am Grabe seiner Frau.

Solche und ähnliche Fälle können weber durch erhöhte Löhne noch durch bessere Gesetze vermieden werden, aber sie reden eine deutliche Sprache. Man sieht von mancher hohen Freitreppe aus die städtischen Knechtsgelände mit weißen Mauern und roten Ziegeln, und in diesen Geländen in manchem Zimmer zufriedene Auskömmlichkeit, aber man sieht manchmal auch das Elend: kranke Menschen und blasse Kinder, die haben nicht Grütchen, sondern Erbsen in den Wangen. So werden die Einen trübselig, sie erblicken Hilfe durch Handhufe, die Anderen werden verbittert, und wenn die rote Fahne daherkommt, da bricht der Ingrimm aus in das Lied: „Das bagatellein maßt bod, bei postdam jaert ubagot“. Das ist nicht recht, das sollte nicht so sein, die rote Fahne kann nicht helfen, sie macht nur schlechter, viel schlechter, aber wer helfen kann, der helfe, und wer ein Herz hat, der habe ein Herz für seine Leute. Die Lage der Deputat-Knechte ist nicht eine Quelle der Revolution, aber es gibt doch sumptige Stellen auf diesem Gebiet, die gilt es, abgraben und einbüumen. Das Mittel dazu ist nicht Revolution und nicht Repression, auch nicht agrare Gesetzgebung, sondern — etwas Liebe trotz Unbill, Brand und Blut. Ach, wie bitter schwer ist es, noch Liebe zu haben, wenn man auf den Trümmern seines Glückes steht, von allen Seiten verdrängt, geduldet und getrieben! Ob diese Liebe jemals wiederkehren wird, das ist wohl die bangste Frage im Hinblick auf die Zukunft unserer Heimat. Man sagt, wir sollten alle hier bleiben. Wohlan! Aber dann müssen wir vergehen können, dann muß die Liebe zur Heimat auch ein Herz geben, das größer ist als aller Groll und alle Not. Dieses Blatt kommt nicht in die Hände der Arbeiter, sonst würde es gelten, nun von dem Wahnsinn zu handeln, mit dem sie die Agitation geglaubt, von der Verwirrung,

*) „Wer Reichen Brot giebt, muß selbst betteln gehn.“

die sie ins Verderben getrieben, von dem Verderben, dem sie entgegen getrieben werden. Wenn es in absehbarer Zeit nicht wieder zu einem Vertrauensverhältnis kommt, dann kommt eine Gottesgeißel über Land und Leute: der Hunger mit seinem bleichen Gefolge. (Schluß folgt.)

Inland.

Riga, den 7. Februar

Verlegung des Zweckes und der bisherigen Arbeit des „Deutsche Frauenbunde“.

Der „Deutsche Frauenbund“ wurde gegründet, als in Folge des Kaiserlichen Manifestes vom 17. Oktober der Deutsche hier zu Lande die freudige Empfindung hatte, nun auch wieder nach außen hin sein Deutschtum betätigen zu dürfen. Als doppelte Aufgabe hat er sich gestellt, erstens einen Zusammenstoß aller Deutschen des russischen Reiches, vor allem unserer Provinzen, anzustreben, und zweitens der niederen Bevölkerung durch das eigene offen belanete Deutschtum einen Halt zu gewähren und sie geistig und sittlich zu heben. — Durch die fürchterliche Not auf dem Lande und die Ankunft vieler Flüchtlinge in Riga erwarb ihm außerdem die zeitweilige Aufgabe, den Flüchtlingen zu helfen. Es bildeten sich demgemäß folgende Sektionen, die seitdem gearbeitet haben: Unterfunktsvermittlung für Flüchtlinge, Unterricht, Bibliothek, Teatend, Hauspflege, Frauenklub. Die Sektion Unterfunktsvermittlung erlebte einen Aufschwung in den Zeitungen mit der Bitte um Geldmittel und Wohnungsbereitungen für die Flüchtlinge. Zugleich eröffnete sie ein Depot für Kleidungsstücke, Möbel, Bettzeug etc. Das große Elend der Flüchtlinge erregte ein warmes Interesse der rigischen Bevölkerung, es wurde — wenigstens im Verhältnis zu den früheren Zeiten — sehr reichlich gespendet. Trotzdem, daß viele Flüchtlinge bei Bekannten und Verwandten eine Zuflucht gefunden hatten, wurden doch 28 Wohnungen und etwa die dreifache Zahl von Einzelzimmern vergeben, und etwa hundert Personen wurde der freie Mittagstisch in einer direkt für die Flüchtlinge — unabhängig vom Frauenbunde — errichteten Küche gewährt. Noch viel mehr oder wurde das Depot in Anspruch genommen, da viele Flüchtlinge auf dem Lande alles verloren hatten. Zu Weihnachten und Neujahr wurden außerdem den Bedürftigen Souverts mit Gaben von 50, 100 und 200 Rbl. zugesandt, einfach mit einem herzlichen Gruß vom Frauenbunde. 2700 Rbl. wurden dabei verausgabt. Bei Verteilung und Bestimmung der Geldgaben ging man Hand in Hand mit dem ritterschaftlichen Notstandskomitee, dessen Herren unserer Sektion ihren Rat vorzuziehen. Außerdem wurde die Sektion bei Verteilung der Geldgaben und der Sachen aus dem Depot von einigen Damen und Herren aus der Gesellschaft, rechten Vertrauenspersonen, beraten und unterstützt, so daß man wohl hoffen darf, gerecht und zweckentsprechend vorgegangen zu sein.

Diese Sektion hat bisher das meiste geleistet und das größte Interesse erworben.

Nicht weniger wichtig aber sind die anderen Sektionen, die, weil auch in späterer Zukunft bleibend, mindestens dasselbe Interesse beanspruchen dürfen.

2. Sektion Unterricht. Es waren zuerst nur einige deutsche Schulklassen in Aussicht genommen worden. Auf einen Aufruf hin meldeten sich eine Menge Lehretinnen und einige Lehrer, die unentgeltliche Arbeit anboten. Darunter sind verschiedene vorgebildete Lehretinnen, die jetzt außer in den Kreisen auch die ungeschulten Lehretinnen in der Methodik verschiedener Fächer unterrichten. Es wurden bisher 175 Kinder gemeldet. Davon werden 125 in 12 Kreisen unterrichtet, 25 erhalten nachmittags Privatstunden, 25 hat man in Schulen untergebracht, in denen teilweise freier Unterricht freudlich bewilligt wurde, und noch immer zeigt sich ein Bedürfnis nach neuen Kreisen. Kinder, die bisher in guten Schulen waren, werden natürlich nicht angenommen, doch hat

Man nennt einen Menschen böse, nicht darum, weil er Handlungen ausübt, welche böse sind; sondern weil diese so beschaffen, daß sie auf böse Maximen in ihm schließen lassen. Kant.

Berlins letzte Gassen und neuere Straßen.

Flauderei aus der deutschen Reichshauptstadt.

Berlin, Mitte Februar.

A. v. W. Man hat Berlin oft den Paradies unter den Großstädten genannt. Und es liegt dieser Bezeichnung gewiß etwas Wahres zu Grunde. Innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit hat sich Berlin von der einfachen Residenz der preussischen Monarchie zur gerühmtesten Weltstadt erhoben, aus eigener Kraft und Tüchtigkeit, aber auch ohne die kleinen Fehler und Schwächen vermeiden zu können, die Gemeinwesen wie einzelne Menschen so leicht zu eigen sind, wenn sie gewissermaßen über Nacht aus bestehenden in große, glänzende Verhältnisse gelangen. Wie man Wiesbaden, der vielen dort der wohlverdienten Rube genießenden verabschiedeten Offiziere wegen „Pensionopolis“ genannt hat, so hat man Berlin den etwas spöttlicheren Epitheton „Paradiesopolis“ verliehen. Und, wie gelagt, es rechtfertigt ihn leider in mancher Hinsicht.

Auch im äußeren Bilde der Stadt, das sich in drei Jahrzehnten genug verändert hat, um nur noch wenig Ähnlichkeit mit dem Berlin zu besitzen, dem ein Schlichter, ein Schindel das Gepräge ihrer Talente gegeben hatten. Die schon seit Monaten beschlossene Verfertigung von zwei Gebäuden in der vornehmsten Berliner Prachtstraße, Unter den Linden, die reinen Schindelfachen Geist atmeten, der Palais des Grafen Heber und des Grafen Arnim, ist nunmehr zur Tatsache, — zur belagertenwärtigen Tatsache ge-

worden. Seit einigen Tagen erblickt man, wenn man, vom Tiergarten kommend, durch das Brandenburger Tor tritt, eine fließende Kade zwischen den beiden Palästen, und diese Kade erwehrt sich auf jeder Seite von Tag zu Tag, bis wieder von dem einen Hause noch von dem anderen ein Stein mehr übrig bleiben wird. Es ist keine erfreuliche Gewißheit, sich zu sagen, daß sich bald an dieser bisher so altpreußisch vornehmen Ecke ein moderner Mietskasernenhof erheben wird, der bestimmt scheint, die Umwandlung der „Linden“ in eine reine Geschäftsstraße erheblich zu fördern und ihr die letzte Note ihres Charakters einer vornehmen Promenade und Via triumphalis zu nehmen, — zu der einst die zweite Gemahlin des Großen Kurfürsten den ersten Baum pflanzte, die Friedrich den Großen, umringt von der Schuljugend, entlang reiten sah, die den Einzug der siegreichen Truppen nach vielen Feldzügen erlebte und auf der man den unvergesslichen alten Kaiser Wilhelm durch eine gleichzeitige ergreifende Menge zur letzten Ruhestätte geleitete. In solchen historischen Akten und wehrvollen Zeremonien werden die „Linden“ bald nicht mehr die richtigen Klaffen bilden, — sind sie erst ganz der Sammelplatz des Publikums internationaler Oloretotrier geworden, die für historische Reminiszzenzen sehr viel weniger Wert schätzen mitzubringen pflegen, als für die Frage, in welchen Theatern man sich am besten amüsiert und welche Restaurants die beste Küche führen. . . .

Wie ein Emporkömmling sich armer Verwandter schämt, und sie wohl verleugnet, daran erinnert die Eile, mit der das moderne Berlin beschützt ist, Alles abzuhäufeln, was seine Vergangenheit wachruft. Da sind immer noch in den alten Stadtteilen ein paar kleine, enge und düstere Straßen, die den aussterbenden Titel „Gassen“ führen. Aber von Jahr zu Jahr wird ihre Zahl geringer. Banpaläste, Geschäftshäuser, Mietskasernen gedraußen Platz, und da im Zentrum jeder Fuß breit Goldes Wert ist, so räumt

man mit diesen, dem Verkehr allerdings meist recht entbehrlichen Gassen so schnell als möglich aus. Es ist dagegen vom Standpunkte der Nützlichkeit aus gewiß nicht einmal etwas einzuwenden. Aber für den, der ein wenig an den Traditionen hängt, bedeutet es doch stets ein schmerzhaftes Zusammenzucken, wenn er hört, daß wieder einmal eine Amputation dieser Art vorgenommen wurde. Nicht nur die Gasse selbst, auch ihr Name und ein Stück Geschichte, das er verkörperte, verschwinden. Das Zurücktreten der lebenden Generation zu ihren Vorläufern wird gewaltsam um eine Weile zurück gedrückt. Jetzt hat nun der Rat unserer Stadtväter dekretiert — und er wird ohne Zweifel nicht anders haben handeln können — daß die sogenannte „Pringengasse“ vom Erdboden vertilgt werden soll, eine schmale, einsame Gasse, die vom Werderischen Markte nach dem Schindelfache führt, und wenn sie niemand besonders mißte, doch auch kaum jemand durch ihre unschöne Breite auf sich gezogen hat. Das Scherliche Adressbuch, das unzuverlässigste aller Nachschlagewerke, schreibt natürlich „Pringengasse“, und obwohl es richtig angibt, von wem die Gasse ihren Namen erhielt, so trägt es dadurch doch dazu bei, daß die meisten glauben, sie verdanke ihn irgend einem Mitgliede des Königshauses. Dabei verweigerte sie bisher — allerdings nur mittelbar — das Andenken eines der ersten preussischen Minister, jenes Marquard Ludwig von Pringen, der dem Könige Friedrich I. als Staatsmann, Diplomat und Hofbeamter diente und sozial in sich vereinte, daß er das für die damalige Zeit horrenden Gehalt von 40,000 Thalern bezog. War er doch Obermarschall und Schloßhauptmann, Präsident des Konföderationsrats, Direktor des Lehnwesens und aller geistlichen Kirchenhöfen, Amtshauptmann zu Ruppin und Berlin, Domherr zu Magdeburg, und dazu noch Erbherr der Güter Caro, Gadowitz, Mielsch, Westlin, Rüdersdorf. Als Friedrich Wilhelm I. die verwunderliche Hofhaltung seines prächteliebenden Vaters

reduzierte, da mußte sich freilich auch der Freiherr von Pringen mit einer bescheidenen Pension begnügen, erhielt aber als Pfleger auf diese Wunde wenigstens den Titel eines Staatsministers und konnte seine diplomatischen Fähigkeiten, die er u. a. als Gesandter in Moskau erworben hatte, in den Dienst der auswärtigen Politik des Landes stellen. Er starb 1725, und sein Sohn, Friedrich Wilhelm von Pringen, der schon jung zur Würde eines Geheimen Kriegsrates gestiegen war, besaß auf dem Werder ein stattliches Haus, das der Nachbargasse den durch seinen Vater berühmten Namen gab. . . .

Als der Große Kurfürst durch den Ingenieur Menhart das erste Haus auf dem Werder errichten ließ und ihn dazu nicht nur das Grundstück, sondern auch die Baumaterialien schenkte, und dann bald andere Anstalten des Herrschers mehr oder weniger freiwillig sich hier ansiedelten, da kamen sie sich gewiß anfangs der eigentlichen Stadt recht enttäuscht vor. So ungefähr, wie wenn Unserer heutigen Tages nach Tegelych oder Lichterfelde zieht. Aber wenn die Entwicklung Berlins ihr gegenwärtiges Geleppetempo beibehält, so werden wir sozusagen Alle bald gezwungen sein, nach Lichterfelde oder nach Tegelych zu ziehen. Der Zug nach dem Westen verstärkt sich von Jahr zu Jahr, immer we tie bedingt sich die Stadt und immer unerschwinglicher werden die Mieten in ihrem Innern für diejenigen, die komfortable, modern eingerichtete Wohnungen beanspruchen. In den Vororten, deren Grenzlinie freilich kein Merkmal sichtbar verrät, erstehen dafür Straßenzüge über Straßenzüge. Es ist durchaus kein schlechter Weg, wenn man behauptet, daß schon jetzt die meisten Berliner garnicht in Berlin, sondern in Schöneberg, Charlottenburg, Wilmersdorf, Friedenau usw. wohnen. Das gilt wenigstens von den gebildeten Kreisen, den höheren Beamten, dem wohlhabenden Kaufmannstande, den Künstlern und Gelehrten. Sie alle haben ihr Heim jenseits der eigentlichen Peripherie

von Berlin aufgeschlagen, fahren des Morgens mit der Elektrischen oder der Hochbahn zum Bureau oder Kontor und kehren erst des Abends auf dem gleichen Wege in die Arme der liebenden Gattin zurück. Und es ist nicht zu leugnen, daß, von der Entfernung abgesehen, das Wohnen in diesen Gegenden große Vorzüge bietet. Da ist kaum ein Haus, das nicht Fabriklust, elektrische Beleuchtung und Zentralheizung besäße. Die Räume sind mit einem Luxus ausgestattet, den man früher in Mietwohnungen nicht kannte. Und sie sind meist groß, hell und luftig. Das heißt: die Vorderräume, die auch den Pflichten der Gesellschaft dienen. Schlimm steht's dagegen oft mit den hinteren Stuben und Korridoren, wenn sich auch in dieser Beziehung gerade in den letzten Jahren manches gebessert hat. Di genaug begegnet man indessen hier noch zwischen den Salons und den Schlafzimmern, zwischen der sogenannten „Diele“, für die man ehemals das schöne deutsche Wort „Entree“ gebrauchte, und der Küche einem Kontraste, der die paradieshafte Sucht verrät, mehr zu scheinen, als zu sein.

Eins aber stört in diesen neuen Stadtevierteln auf Schritt und Tritt, — das ist das Unpersönliche, das ihnen anhaftet. Die Häuser gleichen sich zum Verwechseln: es ist, als seien sie in einer Zahl gleich bedeutendweise hergestellt worden, und nur selten unterbricht ein Eigenhaus, eine Villa, ihre einformige Reihe. Man kann sich mit dem besten Willen bei ihnen nicht denken, und ich glaube, man wird sich auch in hundert, zweihundert Jahren noch nichts bei ihnen denken können. Sie sind gewiß sehr viel hübscher und vornehmer als die kleine, bläuliche „Pringengasse“, aber wenn auch sie einst das Schicksal aller Vergänglichem ereilt, wird man ihnen keine Träne nachzuweinen brauchen.

die Sektion es übernommen, für manches Kind, das von den Eltern nicht zu erscheinende Schulgeld in einer anderen Schule zu zahlen. Eine geräumige Wohnung von 3 Zimmern, in denen die Kreise vor- und nachmittags unterrichtet werden, hat sich jetzt schon als zu klein erwiesen. Der Frauenbund sieht sich genötigt, noch eine andere zu mieten, besonders weil auch ein Volksgärtchen sich als höchst wünschenswert herausgestellt hat.

Hinzuzufügen wäre noch, daß zwei Herren Ärzte ihre unentgeltliche Behandlung für erkrankte Kinder obiger Kreise angeboten haben, was ihnen auch hier herzlich gedankt sei.

3. Sektion Bibliothek. Durch freiwillige Gaben ist eine recht hübsche deutsche Bibliothek von über 1300 Bänden zusammengestellt und mit einem Lesezimmer verbunden worden. Mit ausländischen Volksbibliotheksverlegern will man noch in Verbindung treten, und hofft dadurch die unsrige billig oder gratis zu ergänzen. Die Bibliothek steht jedem Mitglied offen, und da der jährliche Mitgliedsbeitrag des Frauenbundes im Minimum 15 Kop. beträgt, kann sich jede, auch die ärmste deutsche Frau erlauben, Mitglied zu werden. Die Bibliothek — Mühlenstraße Nr. 67, Lu. 12 — ist am 9. Januar eröffnet worden, findet leider für erste noch wenig Zuspruch, ist wohl auch noch nicht genügend bekannt.

4. Sektion Teatend. Um eine Vereinigung von Hoch und Niedrig anzustreben und zugleich um den armen deutschen Frauen gelegentlich einige angenehme Stunden zu bereiten, werden alle 14 Tage am Sonntag von 5—10 Uhr gefällige Vereinigungen von Frauen und erwachsenen Mädchen in dem freundlichen uns zur Verfügung gestellten Bürgeraal der Volkshaus abgehalten. Die Geladenen gruppieren sich um die vielen Tische, eine oder zwei Damen präsidieren an jedem und luden den Gästen eine möglichst angenehme Unterhaltung zu bieten. Gebildete junge Mädchen bedienen beim Tee. — Ein kurzer Vortrag allgemeinen Interesses wird gehalten, musikalische Darbietungen finden statt, Choräle und Volkstänze werden gemeinsam gesungen. — Die Frauen sind von diesen Teatenden ganz ergriffen und würden am liebsten jedesmal kommen, — was leider ihrer großen Anzahl wegen nicht angeht.

Ein 2. Teatendenseitens der Düna ist ebenfalls eröffnet worden. Gelegentliche Familienabende, denen auch die Männer beizumohnen dürfen, sind in Aussicht genommen.

5. Sektion Haus- und Familienpflege. Diese Sektion will vor allem Frauen und Mädchen erziehen, in ihrem eignen und in fremdem Hause eine sittlich feste Persönlichkeit und tüchtige Arbeitskraft zu sein.

Sie erstreckt: 1. Abteilung: Eine deutsche Krippe: Da die Verhältnisse vielfach die Frau zwingen, einem Erwerbe außer dem Hause nachzugehen, um ihre Kinder zu ernähren, so möchte man den Jüngsten ein Heim für diese Zeit bereiten. Die Krippe soll von einer Diakonissenschwester geleitet, aber fast lediglich von jungen Mädchen gebildet werden, die das Amt freiwillig übernehmen, bedient werden. Dadurch wird sie bedeutend billiger als Krippen sonst zu sein pflegen. 2. Abteilung: Krankenpflege: In den unentgeltlichen Dienst der Hauspflege hat sich eine gebildete Bekannte gestellt und verschiedene Damen haben es übernommen, Kranke zu besuchen. Ein Arzt hat seine unentgeltliche Hilfe der „Hauspflege“ gütigst angeboten, eine Apotheke freundlichst für 100 Rub. jährlich unentgeltlich Medikamenten zur Verfügung gestellt, eine zweite den Medizinischen Rat der Krippe zu füllen versprochen. Ein Depot für Erfrischungsgegenstände ist eingerichtet worden, für das viele Damen eifrigst arbeiten. Auch haben viele Läden und Einzelpersonen reichlich Stoffe zu dieser Arbeit geliefert.

3. Abteilung: Erziehung junger Dienstmädchen. Als Anfang ist beschlossen worden, junge 14jährige Mädchen, nach Beendigung ihrer Schule, für mehrere Stunden täglich Damen ins Haus zu geben, die sie im Laufe eines halben oder ganzen Jahres in allen häuslichen Arbeiten unterweisen, ihre Arbeitskraft benutzen und ihnen dafür Kost gemähren. Mehrere Damen haben mit solchen Unterweisungen schon begonnen und sich zufrieden über diese Einrichtung geäußert. Man will dadurch der Sucht junger Mädchen, immer Näherinnen und Schneiderinnen zu werden, vorbeugen und Dienstboten erziehen. 4. Abteilung: Arbeitsvermittlungsbureau. Um den deutschen Frauen Arbeit zu schaffen, wurde ein Bureau für Arbeitsnachweis gegründet, — das bisher ungeheuer viel Angebot, leider bisher viel weniger Nachfrage zeigt. Doch hoffentlich wird unsere deutsche Bevölkerung sich mit der Zeit daran gewöhnen, mehr deutsche Dienstboten usw. zu verlangen. Auch Männer haben sich mehrfach gemeldet und Stellen erhalten. 5. Abteilung: Vorträge. Es sind populäre Vorträge über Gesundheitslehre, Küchenchemie etc. in Aussicht genommen worden, sowohl für die einfachen Frauen, wie für die jungen Kruppenmädchen. Daran soll sich als 6. Abteilung von nun an schließen die Familienpflege. Anlehnend an das Oberfelder System soll Riga in eine Anzahl Kreise geteilt werden, deren Zahl und Größe sich durch das Bedürfnis ergeben werden. Jeder Kreis umfaßt etwa 15 Damen, die sich für ebenso viele arme deutsche Familien interessieren wollen: als Pflegerinnen und Pfleger. Jeder Kreis wählt sich aus der Mitte der Pflegerinnen eine Vertreterin, die die Pflegerin und ihre Bedürfnisse den Pastoren, den Armenvereinen und dem Frauenbunde gegenüber — soweit Geldgaben in Frage kommen — zu vertreten hat. Die Pflegerinnen sollen sich bemühen, ihren wohlthätigen Einfluß auszuüben auf die Wohnung ihrer Pflegerlinge, auf Reinlichkeit und Ordnung; ebenso auf das Verhältnis der Gatten zu einander, und auf das zwischen Eltern und Kindern. — Die Pflegerinnen und Pflegerlinge jedes Kreises kommen einmal in der Woche zu sogenannten Mütterabenden zusammen, wo gemeinsam gearbeitet, Kaffe getrunken und gelesen wird. Die einfache Frau soll dort unter Anleitung der Pflegerinnen lernen, die Kleidungsstücke ihrer Kinder ordentlich zu reparieren und vielleicht auch neue zu nähen. Erstreckt wird durch diesen engen Zusammenschluß von Pflegerinnen und Pflegerlingen eine Erziehung der niederen deutschen Bevölkerung. — Eng verbunden ist mit der Familienpflege ein Depot, aus dem die Pflegerinnen in Fällen großer Not Kleidungsstücke und Mäntel für ihre Pflegerlinge entnehmen können. Geldgaben werden nur einmal im Monat auf gemeinsamer Sitzung der Kreisvertreterinnen durch die Kassaführerin des Frauenbundes — und zwar nur als einmalige Gabe gewährt. Die Abteilung Familienpflege wird, wie die Krippe, unter einer besonderen Leiterin stehen.

Oben ist auch das Bureau der Hauspflege, welches jüngst in das eigene Lokal des

Frauenbundes, Weberstraße Nr. 9, Lu. 4, übergeben ist, und sowohl Arbeitsangebote wie Anmeldungen zur Familienpflege entgegen nimmt, seine eigene Bureauleiterin.

Jede Sektion ist je einer Vorsteherin unterstellt, welche gemeinsam mit der Präsidentin, Vizepräsidentin, Schriftführerin und Kassaführerin das Komitee des Frauenbundes bilden.

Anfangs war auch eine Sektion „Frauen-Schutz“ geplant. Bei beginnender Arbeit in dieser Sektion zeigte es sich jedoch, daß der Frauenbund durchaus international betrieben werden müsse. Da nach dieser Richtung hin in Riga schon verschiedentlich gearbeitet worden war, ist jetzt prinzipiell der Frauenbund aus dem Frauenbunde ausgeschieden, und nur Hilfskräfte dafür werden im Anschluß an die schon früher vorhandenen Institutionen — wie z. B. Bethabara — gern angenommen.

Das ist die in Angriff genommene und erstrebte Arbeit des Frauenbundes, ein gemäßigtes Feld, das wir uns bei Gründung des Bundes nicht so groß gedacht haben. Aber der Bund war aus der Not der Zeit geboren, die neuen Pflichten drängten sich uns auf, zugleich stellten sich Hunderte von Frauen und Mädchen in den Dienst der gemeinsamen sozialen Arbeit, jedoch wird dem Einbruch gemessen: wir dürfen sie nicht zurückweisen. Wer weiß, ob noch einmal eine Zeit kommt, wo die ganze weibliche, deutsche Bevölkerung sich so eins füllt, ihren armen Schwestern und der deutschen Sache zu dienen.

Außerdem schien es uns gerade in der Zeit, die besonders geboten, alles — auch von Seiten der Frau — zu tun, damit die Deutschen in unseren Ländern sich zusammenschließen, damit die niedere deutsche Bevölkerung nicht aussterbe, oder ins Letztum übergehe.

Deshalb sind wir zusammengetreten, darnach streben wir mit ganzer Seele! Wolle Gott unserer Arbeit Gedeihen geben!

A u f r u f . Zur endgültigen Feststellung des Umfangs der Noilage der Ärzte und des Maßstabes der ins Werk zu setzenden Hilfeleistung aus den der „Livländischen Abteilung des St. Petersburger ärztlichen Vereins zu gegenseitiger Hilfe“ auch von auswärtig zu diesem Zwecke aufstehenden Mitteln werden alle diejenigen Herren Kollegen oder deren Familien, welche durch die revolutionäre Bewegung in den baltischen Provinzen, durch Brandstiftung, Plünderung und sonstige Gewalttakte direkt oder indirekt eine Einbuße ihres Besitzes, ihrer Gesundheit oder ihrer Lebenslage erlitten haben, ganz unabhängig von ihrer etwaigen Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu diesem Verein, hierdurch höflichst ersucht, in möglichst kurzer Frist dem unterzeichneten Vorstande die Umstände und die Größe der von ihnen erlittenen Verluste und Schädigungen — im Vertrauen auf diesseitige Diskretion — offen und rückhaltlos mitteilen zu wollen.

Der Vorstand der Livländischen Abteilung des St. Petersburger ärztlichen Vereins zu gegenseitiger Hilfe: Präses: Dr. S. T u r a b i — Dorpat, Wallgraben Nr. 17. Vizepräses: Professor Dr. L. K e s s l e r — Dorpat, Ritterstraße Nr. 2. Dr. G. S t r ö h m b e r g — Dorpat, Karlstraße Nr. 9. Dr. A. L e g i s — Dorpat, Rigische Straße Nr. 35. Dr. R. P f a f f — Dorpat, Johannisstraße Nr. 1.

(Die Reaktionen der übrigen in den Distriktsprovinzen erscheinenden Zeitungen werden ersucht, diesem Aufrufe auch in ihren Spalten freundlichst Aufnahme zu gewähren.)

Zur Lage in Süd-Livland berichtet man uns:

— a. Die Truppen des Generals Meinhardt haben Kokenburg verlassen. Die Operationsbasis des Kavallerieheeres in Süd-Livland bilden die Gärten Ledemanshof und Eisenhof.

Im Siffegalschen Kirchspiele geht das Militär mit unerbittlicher Strenge vor. Verhaftungen, körperliche Züchtigungen, das Niederbrennen der Bauergehöfte und die standrechtlichen Erschießungen werden fortgesetzt. Im Flecken Siffegal (in der Parochialschule) befindet sich jetzt der jüngere Kreisgerichtsgefängnis mit 19 Mann der ungebildeten Landwache (земские стражники), die vorwiegend diesen Monat im Flecken bleiben werden. Die von den Truppen des Generals Drolow im Flecken verhafteten Sattlermeister und Gerbereibesitzer Schilling und der Glockenläuter Kalnin sind nach Riga gebracht und dort vorigen Mittwoch standrechtlich erschossen worden. Die Leichen sind den Angehörigen ausgeliefert worden. Schilling, ein Deutscher, soll von seinen Kindern in die revolutionäre Bewegung hineingezogen sein. Seine Tochter, die schon im vorigen Sommer den aufständischen Banden mit der roten Fahne vorangegangen ist, ist in diesen Tagen auf der Fahrt nach Petersburg (oder Finnland) verhaftet worden. Schilling's Sohn, ein Mißwischer Realschüler, ist spurlos verschwunden. — Am 4. Febr. wurden aus Watram (im Siffegalschen Kirchspiele) 2 Männer nach Siffegal gebracht und dort vor dem Watram-Kreuz auf der Landstraße erschossen. Es waren: der Sohn des Watram'schen Rosen-Gesindeswirts Freiberg und der Watram'sche Hofe:necht Jankau. Die Leichen wurden nach Watram zurückgebracht. Beide wurden der Teilnahme beim Niederbrennen der Güter beschuldigt. An diesem Tage wurden verhaftet: in Siffegal der Kaufmann V., der Schuhmacher L. und der Besitzer des Reipenschen Geburt-Gesindes. Der Kaufmann P. ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, begleihten der früher verhaftete Praktikant der Siffegalschen Apotheke F. Zwei Männer sind in Siffegal schwer körperlich gequält worden, weil sie für einen gefallenen Bandenführer Ehrenpfosten gebaut hatten. — Die hier vor wenigen Jahren eröffnete Postabteilung ist noch geschlossen. Die Briefpost wird vom Eisenhöfischen Gemeindehaufe aus nach Admershof befördert. Auch die Monopolbuden und die meisten Kreise sind noch geschlossen.

In der Weikenseischen Gemeinde wurde von den Truppen des Generals Drolow, das Weikenseische Gesinde niedergebrennt, das Vieh und das Inventar konfisziert. Der Wirt und sein Bruder, Abiturient einer höheren landwirtschaftlichen Schule, sind geflüchtet. In der vorigen Woche ist das dem Gute Weikense (Besitzer Landrat Baron Tiefenhausen-Jezum) gehörige Ogerstals-Gesinde, aus dem der Wirt'sohn verschwunden ist, mit den Sachen des Wirtes und seines Sohnes niedergebrennt, einiges Vieh und Inventar ist konfisziert worden. Auf dem dortigen Tschalun-Gesinde sind zwei große Viehställe eingestürzt worden. Die durch das Niederbrennen ihrer Gesinde geschädigten Wirte sind die

wohlhabendsten und gebildesten des Gebietes. Die fünf wegen angeblicher Teilnahme an den Verbrechen in Behrsdorf und Ruzenburg beschuldigten Weikenseischen Gemeindeglieder waren irtümlich verhaftet und sind jetzt befreit worden.

In der Fischehleschen Gemeinde ist in der vorigen Woche das große Reimuschas-Gesinde eingestürzt worden, — zwei andere Gesinde sind schon früher niedergebrennt worden. Mehrere Personen, darunter einige Wirte und der Hofesmüller, ein gewesener Lehrer, sind körperlich gequält worden. Der Müller und ein Wirt sollen infolge der erlittenen Gemütserschütterung wahnsinnig geworden sein.

Der Verteiler stockt fast ganz, weil es den Leuten verboten ist, nach 6 resp. 8 Uhr abends ihre Häuser zu verlassen. Der Mangel an Viehfutter macht sich sehr bemerkbar, da die Wirte das Militär mit Heu und Stroh zu versorgen haben. In den Gemeindegemeinschaften müssen Tag und Nacht mehrere Spanndienstpferde für das Militär bereit stehen. — Die Hofesmeisterei leben auf den von den Besitzern und Vermählern verlassenen Gütern. Sie beziehen ihren vollen Lohn. Es ist ihnen allen von Georgi ab gekündigt worden. Das Hofesinventar, das noch nicht geraubt ist, befindet sich in einem sehr traurigen Zustande.

Auf einigen Gütern sollen angeblich die Räte von Dragonern aus den Ställen vertrieben sein, sie sollen Schaden genommen haben oder sollen in den Wäldern umherirren. — Da die Knechte teilweise bei ihren auf den Kreditmehrsen gefassten unsinnigen Verschüssen — die sehr hohen Abzins, im Sommer den achtstündigen im Winter den sechsstündigen Arbeitstag — beharren oder auch im Verdacht stehen, an Niederbrennen der Güter teilgenommen zu haben, so denkt kein Wirt daran, sich die nötigen Arbeitskräfte für den kommenden Sommer zu bingen. Da einige Güter gewiß ihre Ländereien nicht bearbeiten werden, so werden viele Knechtfamilien dem Hunger preisgegeben sein.

All das unsäglich Elend, das über das Siffegalsche Kirchspiel gekommen ist, die unglücklichen Tränen, die geweint werden, schreibt das Landvolk selbst gewissenlosen fremden und einheimischen Agitatoren zu, die den Post- und Eisenbahnschritt zu ihren Zwecken ausgenutzt und dem Landvolke eingetrichtert haben, daß Riga und selbst Petersburg und Moskau sich in den Händen der Sozialdemokraten befinden sollen. Auch das Fehlen eines Seelorgans und besonders die Haltung der jungen Gemeindeglieder sollen nicht wenig zur Revolutionierung des Landvolkes beigetragen haben, das in letzter Zeit auf seinen „gottlosen“ (Festschleichen) anstatt der früher üblichen kirchlichen Väter die modernen Revolutionsgelänge angeklammert hat. Bekanntlich machte vor einigen Jahren der Schulinspektor mit allen alten Lehrern, die der russischen Sprache nicht genügend mächtig waren, tabula rasa und ersetzte sie durch junge Lehrer, die jetzt fast alle verschwunden sind. Die einzige Schule der Umgegend, in der unterrichtet wird, ist die Reipensche Gemeindegemeinschaft.

Etwas über Landknechte.

— z. Die Nr. 23 und 28 der Rigischen Rundschau enthalten kurze Berichte darüber, daß der Baltische Generalgouverneur durch die Steuerinspektoren Informationen über die ökonomische Lage der Knechte sammelt. Das vom Steuerinspektor des Wolmar'schen Kreises in dieser Angelegenheit an die Gemeindeverwaltungen gerichtete Schreiben fordert nachstehende Daten:

- I. Ueber die Landknechte: 1) Dauer des Dienstvertrages; 2) Art und Höhe des Lohnes eines unvertehrten und vertehrten ländlichen Arbeiters; a. mittelst Land. Falls die Landknechte mit Land abgeloht werden, so verdient dieser Umstand besondere Beachtung; gibt es viel solcher Fälle; 3) Vereinbarungsbedingungen und ob diese den Art. 151—152, 352—353 der Bauerverordnung entsprechen; b. in Naturalien resp. Produkten; c. baar; 4) dem Knecht auferlegte Pflichten (ihm selbst, den Gliedern seiner Familie); 5) Bedingungen der Arbeitsleistung; 6) Tagelohn des männlichen und weiblichen Arbeiters; 7) Wohnräume für unvertehrte und vertehrte Arbeiter (Größe, hygienische Bedingungen); 8) Länge des Arbeitstages während verschiedener Jahreszeiten; 9) Pön und Entschädigungsbestimmungen; 10) Wer auf die Arbeiter entfallende Abgaben leistet; 11) Wie gestaltet sich das Schicksal des erwerbsunfähigen Arbeiters?

- II. Ueber Vostreiberwesen: 1) Zahl der wirklichen Vostreiber: a. solcher, die soviel Land als zur Ernährung einer Familie erforderlich, 5 Poststellen zur Benutzung erhalten haben und eigenes Hausvieh besitzen; b. solcher, die Handwert oder Gewerbe betreiben; c. arbeitsfähiger, aber beständiger Arbeit ungewohnter. 2) Wie viel von unter a. bezeichneten wohnen auf Gütern und wie viel auf Gehörtsland und wie sind die Bedingungen der Landnutzung dieser und jener? 3) Wie ist die Lage der unter b. bezeichneten hinsichtlich Landnutzung?

- III. Ueber Bestand der Gemeinde: 1) Gesindezahl mit Angabe des größten und geringsten Talerswert; 2) Zahl der Landlosen (ohne die unter Punkt II erwähnten): a. der Landarbeiter (Hofs- und Gesindearbeiter); b. der außerhalb der Gemeinde wohnhaften laut verhafteten Pöjfen. Wie genau die Daten und sachlich auf die aufgeführten Fragen seitens der Gemeindeverwaltungen erteilten Antworten sein werden, entzieht sich vorläufig der Beurteilung. Auch diese Enquete schloß sich der in verlegener Quelle, der Gemeindeverwaltungs-Kanzlei! Es dürfte bekannt sein, daß der Datensammler und Beantworter statistischer Fragen kein anderer als der vielgeplagte und noch immer in den bürokratischen Rahmen gezwungene Gemeindegemeinschaftsleiter ist.

Bei gelegentlicher Besprechung der dritten Landwirtschaf habe ich auf Grund eigener Beobachtungen und Neugierigen Landwirte bereits erwähnt, daß, wenn man die derzeitigen Löhne unserer Landarbeiter mit den höchsten und sonstigen Lebensbedingungen der großstädtischen Fabrikarbeiter vergleicht, zu dem Resultat gelangt, daß die materielle Lage Ersterer günstiger als die Letzterer ist. Im Wolmar'schen Kreise erhielten z. B. bis jetzt unvertehrte Jahresarbeiter der Kleingrundbesitzer und Gesindepächter bei freier Station, Bewachung u. 100—115 Rub. und Mägen 50—70 Rub. baren Lohn; ein vertehrter Jahresknecht inklusive Prädikat mindestens 200—250 Rub. Auf den meisten Gütern sollen die Lohnsätze noch höher sein. Fragt man die Landwirte über die Leistungen ihrer Arbeiter, so erhält man zur Antwort: „unser Landarbeiter leistet nur soviel er will, gewöhnlich denn wie viel er kann und befindet sich meist in früherer Luft, mit Ausnahme der Dresch- und Flachsbearbeitungszeit. Da das

Dreschen nur noch in wenigen Kleinwirtschaften nach Väter- und Großväterweise geschieht, so kann von einer Ueberbürdung der Landarbeiter im Herbst während der Dreschzeit auch nicht die Rede sein. Die tatsächliche tägliche Arbeitszeit im Sommer und an solchen Tagen, wo gearbeitet werden kann, beträgt durchschnittlich 12 bis 14 Stunden. Die während des langen Winters zu leistenden Anfahrarbeiten und die kurze Dauer der täglichen Arbeitszeit im Winter genügen, um dem Arbeiter die unentbehrliche Motton zu gewähren. Uebereinstimmend lauten die Ansichten der Landwirte darüber, daß die Mehrzahl unvertehrter Jungen $\frac{2}{3}$ des baren Lohnes im übermäßigen Alkoholgenuss und Mägen wieder für eiteln Tand verchwenden. Ferner erkennt man an, daß dem Schicksal erwerbsunfähiger gewordener Arbeiter seitens der Landwirte selbst Beachtung zu schenken sei und daß die Gründung einer allgemeinen Arbeiter-Versicherungsgesellschaft ein zweckmäßiger Schritt dazu wäre. Wie die Gemeindegemeinschaften verpflegt und behandelt werden, habe ich unlängst nach offizieller Quelle geschildert.

Eine Charakteristik des estnischen Aufstandes

gibt ein von der estnischen Zeitung Postimees reproduzierter Privatbrief aus Jemmer. Sie läßt sich in vielen Punkten auch auf den lettischen Aufstand anwenden, und darum seien hier folgende besonders bedeutende Stellen des von augenblicklich estnischer Seite stammenden Briefes wiedergegeben: „Sie fragen, wie es denn eigentlich möglich war, daß unter unserm vernünftigen Volk sich Leute fanden, die das Hofesgenium während des Brandes plündern? Ja, lieber Freund, so fragte ich mich auch und war bis vor kurzem noch fest überzeugt, daß derartige Dinge bei uns unmöglich seien. Man muß während jener Schreckenszeit auf dem Lande gelebt, alles mit angehört, gesehen und gefühlt haben, um über diese Unmöglichkeit klar zu werden.“

Auf der Revolver Seite war der Himmel schon in mehreren Nächten vom Feuerstein gerötet. Wegen des Poststreiks gab es keine Zeitungen, man wußte nicht, was da vor sich geht, aber es schmeckte etwas Schreckliches in der Luft. Von Revolver her kommende Leute erzählten, dort sei die Revolution in vollem Gange. Die Oubschetter (!!) hätten die estländischen Bauerdelegierten, die sich in der Stadt versammelt wollten, festgenommen, darauf habe die Stadt sich empört und der Dorn werde von den Arbeitern belagert. Von ihren Scharen, die aufs Land gezogen seien, um alle Güter zu verbrennen, erzählte man Wunderdinge; es seien Männer von verzweifelter Tapferkeit, ausgestattet mit den besten Waffen, Flinten, Schwestern, Handgranaten u. s. w., so daß ein Widerstand gegen sie unmöglich sei. Selbst die auf dem Lande umherreitenden Dragonertruppen hätten weder Mut noch Lust ihnen entgegenzutreten. Ferner hieß es von den Banden, daß sie strenge Ordnung halten, nur die Güter verbrennen und den Bauern nichts zu leide tun. . . . An einem Sonntag, als die Umgegend der Ränge von Menschen wimmelte, jagte plötzlich eine Schar bewaffneter Männer zu Pferde und in Schritten unter die Volksmenge. Der Anführer betrat eine erhöhte Stelle, um eine Rede zu halten, während seine Leute ihn mit schußbereiten Flinten schützend umstanden. Die Bande stimmte revolutionäre Lieder an, es wurden Reden gehalten. Was da geredet wurde, mußte das einfache, politisch kurzschichtige Volk gänzlich verwirren. Die Arbeiter in ganz Rußland, ja in der ganzen Welt, seien aufgefunden, die Soldaten ständen überall auf ihrer Seite und nun würden alle Stützen der alten, ungerechten Weltordnung zertrümmert. In unserm Lande müßten die Oubschetter vertrieben, alles Land und Eigentum der Güter verteilt werden. In Estland sei das überall schon durchgeführt, viele von den Revolutionären gefangene Oubschetter hätten mit ihrer Unterschrift bezeugt, daß sie mit der neuen Ordnung zufrieden (!) sind. Es wurden solche Schriftstücke (!?) auch vorgelesen. Schließlich wurden alle aufgefordert, sich vom nächsten Ort, das überfallen werden sollte, Leute zu holen, da sonst alles in Flammen aufgehen würde. . . . Alles schien die vorhergegangenen Gerüchte zu bestätigen. Der einfache Bauer, der vom Staat und seinen Machtmitteln nach allem, was er vom japanischen Kriege gehört, eine sehr unklare Vorstellung hatte, der nicht ermaßen konnte, daß die Wirklichkeit der gesellschaftlichen Gemalten nur zeitweilig gelähmt war, dieser Bauer, dessen augenblickliche Erregung ihm nicht Zeit zur Ueberlegung ließ, daß es sich hier nur um eine kleine Bande handelte, deren Fliegenbiß der ganzen Staatsgewalt kaum fühlbar werden konnte, dieser Bauer mußte zum Trugschluß kommen, daß er es hier nicht mit einem bloßen Aufstandsvorzug zu tun habe, sondern daß die neue Weltordnung schon überall durchgeführt sei und jene Schar nur erschienen sei, um unsern zurückschließenden Erdemittel nachzuhelfen. Diese Ansicht hörte man auch hier und da ausgesprochen. . . . Da die Dummheit überzeugt waren, daß alle Gewalt nunmehr dauernd dem Proletariat gehöre, so blieben auch alle Warnungen der Vernünftigeren erfolglos. „Ich nehme ja nichts, sie befehlen und geben!“ hieß es. — „Aber bedenke doch, wer da befehlt und gibt — eine Räuberbande!“ — Der Einwurf findet taube Ohren. Die Räuberbande hat es verstanden, dem einfachen Mann mit ihrer Kühnheit zu imponieren und sich mit der Aureole der Freiheitskämpfer zu umgeben. Viele sind wie trunken, wie von einer dunklen Macht hypnotisiert.

Unsere ärmere Jugend, die nur eine Dorfschule besucht hat, ist lange nicht mehr gelehrt worden, ordentlich zu denken, konnte es auch nicht sein. Wie sollten diese Armen sich plötzlich darüber klar werden, was mit so großer Macht und Heftigkeit auf sie hereinbräche?

Erst am Abend, als die „Freiheitskämpfer“ unter Mitnahme zweier unserer größten Strohe, die Holz daherritten, abgezogen waren, erst da kam so mancher auf den Gedanken: wenn diese unsere Freiheitskämpfer sind, dann wehe der Freiheit! Die Revolutionszeitung giebt diesen Brief unter der Epigraphe: „Ein unheimlicher Wahnsinnsgezug“ wieder und bemerkt dazu: „Dieser Brief verdient nicht mehr als einer Seite hin nachdrückliche Beachtung. Er giebt ein so anschauliches und dabei durchaus glaubwürdiges Bild von dem eigentlichen Kern der Dezemberbewegung, daß er als ein Meilenstein ersten Ranges auch bei denen wert gelten müßte, die bisher so eifrig bemüht waren, diese Bewegung als eine rein agrare und keineswegs sozial-revolutionäre hinzustellen. Wie der „Postimees“ diesem schlichten Zeugnis gegenüber sein verächtliches Nowoje Wremjas Telegramm noch länger aufrechterhalten will, ist ein

Rästel, das erfolgreich zu lösen, auch die gemäßigste losfeste Dialektik nicht im Stande sein wird. Vor allen Dingen wird die Glaubwürdigkeit seines Inhalts schwerlich von irgend einer Seite in Zweifel gezogen werden können. Für diese Glaubwürdigkeit sprechen zu deutlich eine Reihe von inneren Momenten. Zunächst im Allgemeinen der Umstand, daß es sich, laut Mitteilung des „Postimees“ selbst um einen Privatbrief, also um keinerlei im Dienste irgend einer Partei oder eines Proforgans bestellte Arbeit handelt. Sodann die ganze Art der Schilderung, die ein so unmittelbares und anschauliches Bild der Stimmung in den Volkstreffen giebt und die psychologischen Motive dieser Stimmung so deutlich kennzeichnet, daß sie schon in sich den Stempel der Glaubwürdigkeit trägt.

Und was ist der Kern und wesentliche Inhalt dieses ganzen Briefes? Immer nur das eine: daß das estnische Volk als solches nur unter dem Druck einer künstlich bis zur Siechtheit gesteigerten Erregung sich willenlos dem Terror der revolutionären Minorität und ihrer Führer unterworfen hat; daß selbst keineswegs revolutionär gefinnnte Volkskreise in törichtem Glauben an all jene leeren Proforgans und Versprechungen sich zu all dem haben verleiten lassen, was sie in dieser öden Zeit an Schuld auf sich geladen; daß all jene Einflüsterungen und Drohungen das Ohr um so widerstandslos gelassen wurde, je weniger die Schule in der „letzten Zeit“ (früher muß es also doch wohl nach diesem unüberdachten Zeugnis besser gewesen sein!) der Jugend den erforderlichen inneren Halt und eine fest fundamentierte geistige und sittliche Bildung zu geben vermocht hat.“

Reichstag und Reichsrat.

Der Reichstag wird aus Petersburg geschrieben: Der Ministerrat beschäftigt sich auf seiner Freitagssitzung mit der Frage der Wechselbeziehungen zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat. Hinsichtlich des Interpellationsrechtes vertritt der Ministerrat den Standpunkt, daß das Recht, die Minister zu interpellieren, von einer Kollektivklärung von mindestens 30 Mitgliedern des Reichstages abhängig zu machen ist. Einzelnen Mitgliedern des Reichstages steht darnach das Interpellationsrecht nicht zu. Bei den Debatten über die Defensivität der Sektionen des Reichstages und des Reichsrats stehen sich zwei neue Standpunkte geltend, eine konservative Majorität und eine liberale Minorität, wobei sich die Majorität im Prinzip gegen eine Defensivität im weitesten Sinne des Wortes ausspricht. Es kam zu sehr erregten Debatten, die schließlich zu nachstehender Resolution führten: Dem Reichstagspräsidenten steht das Recht zu, nach seinem Ermessen die Sitzungen für öffentliche oder geheime zu erklären. Von jeder Sitzung soll ein Vertreter zugelassen werden, während dem Publikum, sofern die Sitzungen einen öffentlichen Charakter tragen, nach Maßgabe des Raumes Zutritt gestattet wird.

Zur Frage über die Einbringung von Gesetzesprojekten referierte der Ministerrat: Jedes Gesetz ist in erster Instanz des Reichstages vorzulegen, welcher es nach erfolgter Prüfung mit seinem Gutachten dem Reichsrat überreicht. Wenn der Reichsrat den Standpunkt dem Reichstage nicht teilt, retourniert er das Gesetzesprojekt an den Reichstag. Für den Fall, daß der Reichstag auch nach nochmaliger Durchsicht des Gesetzes auf seinem Standpunkt verharret, ist es der Allerhöchsten Prüfung zu unterbreiten.

Beim Livländischen Reichstagskomitee sind bis zum heutigen Tage folgende Beiträge eingegangen: Durch direkte Einzahlungen in Riga 16,173 R. 90 K. Vom Baltischen Zentral-Reichstagskomitee aus den von Petersburg und Deutschland überwiesenen Summen 14,270 R. 11 K. Summa 30,443 R. 01 K.

Weitere Zahlungen werden täglich im Ritterhaus zwischen 10 und 1 Uhr im Reichstagskomitee entgegen genommen, beschließen können dort diverse Beamte nachgewiesen werden. — z. Aus Lemsal wird uns geschrieben: Auf Anordnung des am 27. Dezember v. J. hier eingetroffenen Befehlshabers einer Kosakenkomite wurden am 2. 3. 5. und 6. Januar von den Bewohnern der Stadt und Umgegend 792 Flinten und 249 Revolver nebst diverser Munition abgeliefert. Für 119 Flinten und 92 Revolver waren die polizeilichen Erlaubnisbescheine vorhanden. Diejenigen Waffeninhaber, die im Besitze polizeilicher Erlaubnisbescheine waren, sollen indessen auch der abgelieferten Waffen verlustig gehen.

Am vorigen Sonntag, den 29. Januar, trat wiederum eine Garde-Mannesabteilung unter dem Befehl des Stabs-Kittmeisters Baron Wrangell hier ein. Die Pferde wurden, mangels anderer Räumlichkeiten, in den Ausstellungenställen untergebracht. Die Estabron hat sich in Keisers Truppa geteilt, die in der Umgegend Streifzüge ausführen und den Gemeindegemeinern strenge Weisungen erteilen sollen. Von dem unter Kommando des Estabronchefs nach Salis müde abgezogenen Detachement sollen unter Neu-Salis ein Revolutionär — Schußmacher Nijster erschossen und Verhaftungen ausgeführt worden sein. Unter den Verhafteten, die nach Lemsal eingekracht sind, soll sich der greise Neu-Salis'sche Pafus-Hofs-pächter und Haupt-Poststationshalter S. befinden.

Einiger Hauptagitator, darunter eines gemeingefährlichen Subjektes namens Birgal, der, wie feststeht, am 24. Dezember auf den von hier abziehenden Stadtschulinspektor aus dem Hinterhalt geflossen hat, hofft auf zu werden, ist noch immer nicht gelungen, obwohl Benannter nebst anderen gefährlichen Banditen noch unlängst in der Salismündschen Gegend gesehen worden ist.

Wahl. Wie die Schullinder systematisch zu revolutionären errogen werden, darüber berichtet der Walk. Anz. Als die Wogen des Auftrubs immer höher schlugen, hielt auch der Lehrer der Neu-Zeitigen sogenannten Majoritätsschule, Herr Sclauitais, dem Kinder im Alter bis zu 10 Jahren anvertraut sind, für angebracht, die Maale fallen zu lassen und sein forensisches Erziehungsamt zu beginnen. Er ließ es sich angelegen sein, die Kinder mit den kräftigsten revolutionären Liedern bekannt zu machen und bald darauf erscholl auch die ganze Gegend von diesen Liedern, gelungen von Kinderstimmen. Mehrere bessere Elemente in Neu-Zeitigen sahen sich genötigt, ihre Kinder zu Hause zurückzubehalten, um sie dadurch vor weiteren Einflüssen dieser Revolutionären zu bewahren. Doch Herr Sclauitais blieb dabei nicht stehen. Als die „Lung“ genötigt waren, das Land zu verlassen, wurde der Unterricht fortgesetzt und da bekamen die

Meinen Kinder zu hören, daß nun die „Lungi“ nie wiederkehren werden und das Land dem Volke gehören werde.

Perman. Die Wahlen des Stadthauptes Bradmann, der Stadtmagister Rumbach, Annende und Rorrmann sowie des Stadtschreibers Simonson laut Bekanntmachung in der R. G. Z., vom Herrn Gouverneur bestätigt worden.

Estland. Ueber die Tätigkeit der Expedition des Generalmajors Besobrajow in Koll macht der Rev. Beob. folgende Mitteilung:

Am Freitag, den 3. Februar, brach das Feldgericht aus dem Gute Koll, wo es unter dem Vorsitz des Generalmajors im Besande von 5 Offizieren seine Sitzungen abgehalten hat, mit dem Detachement nach dem Rößischen Gemeindehause auf, vor welchem es von einer vieltausendköpfigen Menge der Gemeindeglieder mit nicht enden wollendem Gesang der Kaiserhymne empfangen wurde.

In Sallenat war, wie seinerzeit berichtet, der Hofgärtner, der die revolutionäre Bande vom Demolieren des Gutshauses abbringen wollte, erschossen worden.

Petersburg. Ein höherer Beamter aus der Provinz, der vor ein paar Tagen hierher gekommen war, erzählt dem hiesigen Korrespondenten der R. G. Z. folgenden peinlichen Zwischenfall.

Unbesatzene empfangen Klienten des weitläufigen Reichsanwalts John Scrupin, welche ihre Vergehensakten abzugeben und Dokumente zu unterschreiben wünschen.

Auction. Mit Bewilligung d. Rigaer Handelsamtes werden am Donnerstag, den 9. Februar, 1/2 Uhr Nachmittags, (agend im d. Zollrayon) für Rechnung dessen, den es angeht, wenig durch Feuer und Wasser beschädigte unverzollte Waaren, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Einladung. Die Mitglieder der Bürgerchaft der großen Gilde werden hiermit ersucht, sich am Mittwoch, den 8. Februar 1906, abends 7 Uhr zur Fastnachts-Versammlung im unteren Saale des Hauses der großen Gilde einzufinden zu wollen.

1721 Sack Coprah, theilweise lose, 6 Ballen Baumwolle, 142 Eimer Schmalz, 18 Bund Bleiröhren, 100 Sack Kali, 60 Fass Schmalz, 2 d. Quebrachoextrakt, 11 Sack Mandeln, 56 Ballen Asbest, 13 Sack 3 Kisten Ingver, 31 Sack Pfeffer, 5 „ Piment.

Zurückgekehrt aus dem fernem Osten Dr. Jeannot Reimann, Haut-, Hals- u. venerische Krankheiten. Große Sandstrasse Nr. 25, II. Sprechstunden v. 10-1 u. 5-8 Uhr.

Wm. Mertens, vereidigter Börsen-Makler.

zum Opfer zu bringen. In P. angekommen, fährt der erregte Vater sofort zum Direktor des Gymnasiums und erst spät abends, als er seinen traurigen Pflichten genügt, kehrt er auf den Bahnhof zurück, um sein Gepäck zu nehmen und ins Hotel zu fahren.

Petersburg. Ein geheimnisvoller Vorgang hat sich dieser Tage in der Wohnung einer Frau G. abgespielt, einer alten Dame, die unter mehreren Koffern am Hofe eine große Rolle gespielt hat, und auch gegenwärtig der vornehmen Welt angehört.

Petersburg. Ein weiblicher Kavallerist, Jrl. Smolko, die sich im Kriege durch große Tapferkeit ausgezeichnet haben soll, ist hierher zurückgekehrt und bittet, daß sie irgend einer Kavallerieabteilung zuкомандировt werde.

Bestimmen. In der „Ruffische Slobranje“ hatte bekanntlich ein Herr Paplow nach einer entsprechenden geforderten Rube eine „allruffische Sammlung“ für die aus den Grenzgebieten vertriebenen russischen Beamten angeregt.

Gesucht für Bladivohol ein junger Schiffsgehilfe, welcher diese Eigenschaft schon in einem Schiffs-Expeditious-Gesicht geübt hat und mit der Ausfertigung von Commissions- u. Passirischen vollkommen vertraut ist.

Ein Lehrling u. 1 Reisiger können sich melden Sandowstraße Nr. 37.

Ein jung. Mädchen (fürs Comptoir gesucht. Schriftlich zu melden bei R. P. 5327 in der Exped. der Rigaerischen Rundschau.

2 tüchtige Wirtinnen, mit guten Empfehlungen für auswärtig per 1. April gesucht. Meldungen von 10-11 Uhr morgens, Hotel Alexander.

Stellen-Gesuche (Deutsch), technisch geb., der praktisch tätig gewesen ist u. wegen der Zeitmangel Studien unterbr. hat, sucht sofort Stellung. Off. an X. Y. Wenden, Serben poste restante.

Ein unverheirath. junger Mann, Deutscher, der die deutsche, russische u. lettische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, als Fortschreiber u. in technischen Bureau tätig gewesen, im Anfertigen von Rechenbüchern u. Karten besonders geübt ist u. beste Empfehlungen ausweisen kann, sucht bei möglichsten Ansprüchen eine Anstellung hier od. auf dem Lande. Off. u. R. R. 5249 befohd. d. Exped. d. Riga. Rundschau.

sich vorläufig noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Wie vielfach angenommen wird, handelt es sich um einen Reichsakt. Doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß es den Verbrechern hauptsächlich zu einem bestimmten Zweck um die wertvollen Schriftstücke zu tun gewesen ist.

Petersburg, 3. Februar. Der Korrespondent der Nord. Zig. berichtet: Die Repressalien in den Ostseeprovinzen waren Gegenstand von Beratungen auf der vorgestrigen Sitzung des Reichsrats. Da die Frage nicht auf der offiziellen Tagesordnung stand, trugen die Debatten einen privaten Charakter und führten zu keinen Resolutionen.

e. Petersburg. Ein weiblicher Kavallerist, Jrl. Smolko, die sich im Kriege durch große Tapferkeit ausgezeichnet haben soll, ist hierher zurückgekehrt und bittet, daß sie irgend einer Kavallerieabteilung zuкомандировt werde.

Bestimmen. In der „Ruffische Slobranje“ hatte bekanntlich ein Herr Paplow nach einer entsprechenden geforderten Rube eine „allruffische Sammlung“ für die aus den Grenzgebieten vertriebenen russischen Beamten angeregt.

Gesucht für Bladivohol ein junger Schiffsgehilfe, welcher diese Eigenschaft schon in einem Schiffs-Expeditious-Gesicht geübt hat und mit der Ausfertigung von Commissions- u. Passirischen vollkommen vertraut ist.

Ein Lehrling u. 1 Reisiger können sich melden Sandowstraße Nr. 37.

Ein jung. Mädchen (fürs Comptoir gesucht. Schriftlich zu melden bei R. P. 5327 in der Exped. der Rigaerischen Rundschau.

2 tüchtige Wirtinnen, mit guten Empfehlungen für auswärtig per 1. April gesucht. Meldungen von 10-11 Uhr morgens, Hotel Alexander.

Stellen-Gesuche (Deutsch), technisch geb., der praktisch tätig gewesen ist u. wegen der Zeitmangel Studien unterbr. hat, sucht sofort Stellung. Off. an X. Y. Wenden, Serben poste restante.

Ein unverheirath. junger Mann, Deutscher, der die deutsche, russische u. lettische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, als Fortschreiber u. in technischen Bureau tätig gewesen, im Anfertigen von Rechenbüchern u. Karten besonders geübt ist u. beste Empfehlungen ausweisen kann, sucht bei möglichsten Ansprüchen eine Anstellung hier od. auf dem Lande. Off. u. R. R. 5249 befohd. d. Exped. d. Riga. Rundschau.

Ein unverheirath. junger Mann, Deutscher, der die deutsche, russische u. lettische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, als Fortschreiber u. in technischen Bureau tätig gewesen, im Anfertigen von Rechenbüchern u. Karten besonders geübt ist u. beste Empfehlungen ausweisen kann, sucht bei möglichsten Ansprüchen eine Anstellung hier od. auf dem Lande. Off. u. R. R. 5249 befohd. d. Exped. d. Riga. Rundschau.

Ein unverheirath. junger Mann, Deutscher, der die deutsche, russische u. lettische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, als Fortschreiber u. in technischen Bureau tätig gewesen, im Anfertigen von Rechenbüchern u. Karten besonders geübt ist u. beste Empfehlungen ausweisen kann, sucht bei möglichsten Ansprüchen eine Anstellung hier od. auf dem Lande. Off. u. R. R. 5249 befohd. d. Exped. d. Riga. Rundschau.

das solche, die von der Regierung nach Norden entforttreibt, so sind wir das nur selbst, wir haben uns selbst wie die drückenden Bevölkerung. Von hier fortziehende Beamte bedürfen keiner Unterstützung, der Miß. Weinstreit also ganz unnötig die Lösung in die Welt hinaus: die Fremdböller sind die Wurzel alles Übels. Er erregt sich wieder einmal ohne jeden Sinn und Verstand.

Ausland.

Riga, den 7. (20.) Februar.

Ein entscheidender Tag in Ungarn

war der gefristete Montag, der sowohl in Ungarn wie in Oesterreich und weit darüber hinaus mit ungewöhnlicher Spannung erwartet worden war, da es feststand, daß an diesem Tage das Jagit des schiefer unlosbar gewordenen harten Konfliktes zwischen der Regierung und der hartnäckig frontierenden Koalition gegen werden würde.

Der ehemalige Honvedminister Nyiri ist heute vormittag von Euphratenburg, wo er in Garnison ist, hier eingetroffen und hat in der königlichen Burg Wohnung bezogen.

Andere Meldungen aus Buda pest vom Sonnabend besagen, der Kampf zwischen der Regierung und der „Nation“ dürfte bald auf allen Seiten entbrennen und von beiden Seiten mit allen Mitteln geführt werden.

Frankreich beim Präsidentenwechsel.

Man schreibt uns aus Paris: R. — Herr Fallières hat sich in einem feierlichen Selbstschreiben vom Senat, dessen langjähriger Präsident er gewesen ist, verabschiedet und damit das höhere Amt des Präsidenten der Republik übernommen.

Ein junges Mädchen mit guten Empfehlungen wünscht eine Stelle für Küche oder bei Kindern, hier oder auswärts. Näheres Dorpatstr. Nr. 7, Cu. 16, (Eingang von der Kühlenstrasse).

Wädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Die Herikale Agitation gegen die Inventarisierung der Kirchen, die sich ursprünglich auf Paris zu beschränken schien, hat sich nun doch im ganzen Lande geltend gemacht. In einer Reihe von Orten ist die Inventarisierung infolge des Widerstandes der Bevölkerung einzuweilen unmöglich gewesen; in anderen Orten kam es zu richtigen Kämpfen.

Die bürgerliche französische Republik wird also in den nächsten Jahren von zwei Gegnern in die Mitte genommen werden: einmal von dem Herikal-nationalistisch-monarchistischen Heerhaufen, welcher der republikanischen Staatsform den Garaus machen möchte, und zweitens von der Sozialdemokratie, die zwar gegen die Republik nichts hat, desto mehr aber gegen die bürgerliche Republik.

So ist es denn einigermaßen fraglich, ob Frankreich in den nächsten Zeiten Ruhe und Wohlfahrt finden wird.

Frankreich.

Der neue Präsident.

Vorgestern hat Fallières sein Amt als Präsident der Republik angetreten. Die uns heute darüber vorliegenden telegraphischen Meldungen aus Paris lassen wir in folgendem zusammenfassen:

Wohn-Angebote Pauluccistr. 9, zwei Zr. hoch ist eine Wohnung von 6 Zim., Badzimm. u. allen Vorkomforten, im Mai mietfrei. Näheres Daart. 2.

Zwei hübsche Zimmer mit oder ohne Möbel sind an einem stilleren Herrn zu vermieten. Zu erst. Gildensplatz 4, D. 6.

Ein geräumiger Lagerkeller ist zu verm. an Schloßstr. Nr. 17, Näheres beim Wirt Schützenstraße 5, Cu. 4.

Wohn-Gesuche zille Jahreswohnung von 4 Zim. mit Wirtschaftsraum, Balkon oder Gärtchen u. 2 Bann. Sommer gesucht. Off. an R. P. 5330 empf. d. Exped. d. Riga. Rundschau.

Ein Herr sucht ein möbl. Zimmer mit Badzimm. u. Wc. Off. an R. G. 5331 befohd. d. Exped. d. Riga. Rundschau.

Zum 7. März wird für die Dauer des Landtages eine möblierte Wohnung gesucht mit 3 bis 4 Schlafzim. Nicht höher als 2 Zr. Annehmungen an die Adresse: Herr von Sivers, Romanowstraße 13, D. 10, v. 9-10 Uhr morg.

Nieshiner Gurken, Strickbeeren-Salat offerirt K. F. Tupikow.

Rigaer Liedertafel. Sonntag, den 12. Februar c., 4 Uhr Nachmittags.

Gesell. Beisammensein mit Damen zum Kaffe im Saale des Schützenvereins. NB. Wegen der notwendigen Anordnungen wird um frühestensige Meldung bis Freitag, den 10. Februar, gebeten.

Riga. Kaufmann. Verein. Mittwoch, d. 8. Februar c., Abends 7 1/2 Uhr.

Vortrag des Herrn cand. chem. Robert Erdmann: Goldwäscherei im Ural. Für die Mitglieder u. eingeführte Gäste.

Gewerbe-Verein. Donnerstag, den 9. Februar c.: Discutir-Abend Anfang präcise 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Reductor Th. v. Berent: „Ueber Wahrheit und Wahylpheme“. 2. Fragenantwortung.

Zurückgekehrt aus dem fernem Osten Dr. Jeannot Reimann, Haut-, Hals- u. venerische Krankheiten. Große Sandstrasse Nr. 25, II. Sprechstunden v. 10-1 u. 5-8 Uhr.

Zurückgekehrt aus dem fernem Osten Dr. Jeannot Reimann, Haut-, Hals- u. venerische Krankheiten. Große Sandstrasse Nr. 25, II. Sprechstunden v. 10-1 u. 5-8 Uhr.

Poliklinik für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Sohoenenstrasse Nr. 16. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Untersuchung d. elektr. Beisuchung. Behandlung mit Electrolyt.

Pension W. Lawenz, Berlin W. No. 72. Beste renommirte Familien-Pension. Begnum zu allen Theatern und Bahnhöfen. Vorzüg. Koff. Billige Preise.

Unterricht Ein Student d. h. Polytechnicum (Diplom) wünscht Stunden zu erteilen oder e. andere Beschäftigung. Zu erst. fragen Marfallstr. Nr. 34, Cu. 12, von 11-1 vorm. und von 5-7 nachm.

Technikum Rudolstadt. Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugewerkswesen und Hochbau. Elektr. Praktikum.

Stellen-Angeb. für große Wirklichkeit Süd- u. Ostlands, energischer Mann, Deutscher, der drei Sprachen mächtig mit Buchführung u. Branereiretent. zu sofortigem Eintritt gesucht. Annehmungen mit Zeugnissen u. Referenzen an R. S. 5329 empf. d. Exped. d. Riga. R.

Ein Lehrling kann sich melden in der Bäckerei Kaufstraße Nr. 8.

Ein junges Mädchen mit guten Empfehlungen wünscht eine Stelle für Küche oder bei Kindern, hier oder auswärts. Näheres Dorpatstr. Nr. 7, Cu. 16, (Eingang von der Kühlenstrasse).

Wädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Ein junges Mädchen mit guten Bewgn., welches zu suchen verliert, sucht eine Stelle für Küche u. Stub. Zu erst. Pauluccistr. Nr. 19 in der Rube.

Belle Beletage, in bester Lage, Weberstr. Nr. 1, geeignet f. Aerzte, Advokaten, Comptoir oder and. Handelsbranche ist sofort zu vermieten.

Wohn-Angebote Pauluccistr. 9, zwei Zr. hoch ist eine Wohnung von 6 Zim., Badzimm. u. allen Vorkomforten, im Mai mietfrei. Näheres Daart. 2.

Zwei hübsche Zimmer mit oder ohne Möbel sind an einem stilleren Herrn zu vermieten. Zu erst. Gildensplatz 4, D. 6.

Ein geräumiger Lagerkeller ist zu verm. an Schloßstr. Nr. 17, Näheres beim Wirt Schützenstraße 5, Cu. 4.

Wohn-Gesuche zille Jahreswohnung von 4 Zim. mit Wirtschaftsraum, Balkon oder Gärtchen u. 2 Bann. Sommer gesucht. Off. an R. P. 5330 empf. d. Exped. d. Riga. Rundschau.

Ein Herr sucht ein möbl. Zimmer mit Badzimm. u. Wc. Off. an R. G. 5331 befohd. d. Exped. d. Riga. Rundschau.

Zum 7. März wird für die Dauer des Landtages eine möblierte Wohnung gesucht mit 3 bis 4 Schlafzim. Nicht höher als 2 Zr. Annehmungen an die Adresse: Herr von Sivers, Romanowstraße 13, D. 10, v. 9-10 Uhr morg.

Bekanntes und Freunden die Trauernachricht, daß am Montag, den 6. Februar, um 12 Uhr mittags, mein lieber Mann, unser guter Vater

Wilhelm Lang

am Herzschlage sanft verchieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 10. Februar, 2 Uhr nachmittags vom Waisenhause aus statt.

Psalm 103.

Die Angehörigen.

H. Harff

empfehlend
Chocoladen- und Dessert-Ganctas
von Abrukosows Söhne, George Flor-
mann, G. Berrin, M. Conrad, J. Kraft,
Marzipan-Ganctas aus Reval v. Studa,
Dorpatser Pfefferkuchen v. Böning u.
kl. Haus-Pfefferkuchen.
Alexanderstrasse Nr. 1.

Möbel:

Buffets, Speisetische, Speisestühle, Silber-
schänke, Kommoden, Toiletten, Wä-
schentische, Bügelstühle, Betten m. Feder-
matratzen, Doppel-Garnitur u. verschied.
andere Gegenstände werden fortw. billig
verkauft. Gr. Königstr. Nr. 35, C. 3.
vis-à-vis dem Gewerbe-Verein.

Stall d. Livl. Thierärztvereins
Revaler Str. Nr. 45

Annahme der Thiere jederzeit. Embri-
onale Behandlung durch den Aufstallarzt
möglich von 12-1 Uhr.

Mur noch bis zum 15. Februar werden

Herren- u. Damen-Wäsche

und diverse andere Waren mit

20% vom Fabrikpreise ausverkauft.

Wäsche-Fabrik Kalkstrasse Nr. 2,

neben J. Redlich.

Blousen, Blousenstoffe, Spazierstöcke und
einige andere Artikel werden zu jedem annehm-
baren Preise verkauft.

Ospedaletti Ligure.

Zwischen
San Remo u. Bordighera. October - Mai. Italien.

Hôtel de la Reine.

Prachtvolle Lage in grossem Garten, daher ganz staubfrei. Für Erholungs-
bedürftige besonders empfohlen. Prospect verlangen! ■■■■

Kurort Dr. Enderlin. Gebr. Hauser.

Im Sommer: Hotel Giessbach, Schweiz.

R. Bergmann

Möbel-Lager

Wall-Strasse Nr. 20
Ecke der Kalk-Strasse
Gebr. 1876

Petroleum-
kocher,

wie: Gaez, Primus etc. und
einmal Koch- u. Waschgesch.,
Alufende, Nickel- u. Blech-
waren, Theemasch., Tisch-
messer u. Gabeln, Ess-, Thee-
u. Vorlegelöffel, Fleischhack-
maschinen, Bierflaschen und
Bierfüllmasch., Glaswaren,
Porzellan u. Fayence, Tisch-
waagen, Balancewaagen,
Glocken etc.

offert billigst
die Niederlage der Lampenfabrik

J. E. Muschke,

Riga, Dorpat Str. 18.

Metallgrabkränze
in grosser Auswahl.

Engel-
hardtshof
Tafelbutter
à 40, 45 u. 50 K.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Wird verkauft werden:
Reisefranko, Kommode, gr.
Zifh, eisernes Bett, Matrassen u. s. w.
Glockenstr. 101, C. 14.

Gewerbe-Verein.

Am 11. Februar 1906:

2. gr. Fastnachts- Redoute.

Den Damen ist der Zutritt nur im Masken-
Costüm mit Larve, den Herren nur im Frack-
Anzug ohne Larve gestattet.

Demaskierung ist nicht obligatorisch.
Sämtliche Eintrittskarten sind von den
Mitgliedern persönlich zu lösen.

Preise der Eintrittskarten: Für Mitglieder
und Damen Rbl. 1.50, für durch Mitglieder
eingeführte Gäste 3 Rbl., incl. Steuer.

Die Kasse ist geöffnet: Donnerstag, den
9. Februar und Freitag, den 10. Februar, von
8-10 Uhr Abends, Sonnabend, den 11. Feb-
ruar, von 7-1 Uhr Nachts.

Einlass 9 Uhr, Beginn der Tanzmusik
10 Uhr, Schluss derselben 5 Uhr Morgens. Der
Eingang wird um 1 Uhr Nachts geschlossen.
Schluss der Redoute 6 Uhr Morgens.

Mitgliedskarten pro 1906 sind vor-
zuzulegen.

Die Haus- u. Vergnügungs-Commission.

Kränze V. Plocek,

zu concurrenzlosen Preisen
empfehlend Kranzpende
Scheunenstr. Nr. 12.

Wahlen für die Reichsduma.

Vom Rigaer Stadtm. wird hiermit bekanntgegeben,
daß die auf Grund des Allerhöchsten Ukases vom 11. Dec.
1905 ergänzte Wählerliste der städtischen Wähler des
Rigaer Kreises vom 21. bis incl. 28. Februar d. J.
im Local des Rigaer Stadtm. (Gr. Königstr. 5) wert-
täglich von 11 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. zur Einsicht-
nahme ausliegen wird und daß Einwände gegen die Rich-
tigkeit und Vollständigkeit dieser Liste innerhalb der oben
angegebenen achtägigen Frist bei der Rigaer Kreis-
Wahlcommission geltend zu machen sind.

Riga, den 6. Februar 1906. Nr. 693.

Wahlen für die Reichsduma.

Vom Rigaer Stadtm. wird hiermit bekanntgegeben,
daß die auf Grund des Allerhöchsten Befehles vom
11. December 1905 ergänzten Wählerlisten für die
vier Wahlbezirke der Stadt Riga vom 25. Febr.
bis zum 4. März d. J. incl. im Local des Stadt-
amtes (Gr. Königstr. 5) werttäglich von 11 Uhr Vorm.
bis 3 Uhr Nachm. und Abends von 7-9 Uhr
zur Einsichtnahme ausliegen werden und daß Einwendungen
gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Wählerlisten
innerhalb der oben angegebenen achtägigen Frist bei der
Livländischen Gouvernements-Wahlcommission
geltend zu machen sind.

Riga, den 6. Februar 1906. Nr. 690.

Anzeige.

Die Betriebs-Direction der Verna-Bevaler Zusuhr-
bahn bringt hiermit zur Kenntniss, daß von Montag, den
6. Februar d. J. ab zwischen Verna und Walk und
retour folgende Ergänzungszüge für Passagiere II. u. III. Kl.
verkehren werden.

Zug № 38 Abfahrt von Verna um 2.55 Nachm.
Ankunft in Walk um 10.19 Abds.

Zug № 21 Abfahrt aus Walk um 1.28 Nachts.
Ankunft in Verna um 7.53 Morg.

Zug 38 hat Anschluss an den von Walk um 11 Uhr
nach Petersburg abgehenden Schnellzug № 2.

Zug 21 hat in Walk Anschluss an den aus Riga um
7.40 Abends abgehenden und in Walk um 1 Uhr Nachts
ankommenden Zug.

General-Versammlung der Livländ. adeligen Güter-Creditsocietät

Nachdem die zum 3. December a. pr. anberaumt
gewesene ordentliche General-Versammlung der Livlän-
dischen adeligen Güter Creditsocietät bis auf Weiteres
vertagt worden war, ist dieselbe nunmehr in Gemäss-
heit der §§ 14 und 16 des am 23. Mai 1896 Aller-
höchst bestätigten Creditreglements auf den 11. März c.
Abends 9 Uhr im Ritterhause zu Riga anberaumt worden.

Die Mitglieder der Livländischen adeligen Güter-
Creditsocietät werden daher hierdurch ersucht, sich zu
dieser ordentlichen Generalversammlung
am 11. März c., 9 Uhr Abends, im Ritterhause zu
Riga einzufinden und behufs Feststellung der Präsenz-
listen sich am 10. März c. Vormittags in der Can-
zellei der Oberdirection in Riga zu melden.

Riga, den 4. Februar 1906.

Oberdirector: P. von Colongue.
F. d. Obersecretair: Fr. Kirstein.

Das Curatorium der Ackerbau- und Meiereischule

bringt hierdurch zur Kenntniss aller Interessenten, dass am
1. Januar 1906 die Anstalt bis auf weiteres

geschlossen

worden ist.

Mädchen-Gewerbeschule.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Bestellungen auf Anfertigung von Kleidern und
Costümen können noch entgegengenommen werden täglich
von 10-12 und 3-5 Uhr. Puschkin-Boulevard Nr. 6,
Schulquartier 3.

Blinis-Pfannen

in Guss- und Stahlblech,

Stahlblech-Pfannen, blank, ver-
zinkt und emailirt und eiserne
Pfannen in allen Grössen, Brat-
pfannen in Eisen, emailirtem
Stahlblech und Guss, Sieben-
kuchen- und Krügel-Pfannen,
Backbleche und Backformen, Waffelkuchen- und
Aniskuchen-Eisen, Waffel-Eisen, fünftl. mit Rezept
empfehlend in reicher Auswahl das

Engl. Mag. von F. Redlich.

fanterie dem Präsidenten die Honneurs ab. Der... Präsident Loubet empfing Fallières am... in den Hofkammeraal, wo sich... der Präsident des Senats Dubois, der... der Deputiertenkammer Doumer, die... die Mitglieder der Bureau beider... die Offiziere und die Beamten der... die Zivilsuite des Präsidenten verammelt... Loubet und... Fallières trafen sich gegenseitig... die Hand. Dann... Fallières Ansprachen von beiden.

In der Rede, mit der sich Loubet an den... Präsidenten Fallières im Palais de l'Élysée... führte er aus, die Sympathien, die... die Fallières von... entgegengebracht werden, verbürgen... Erfolg seiner Präsidentschaft zum... der Republik und des Landes. Weiter... Loubet seine Wünsche... für das Wohlergehen Frankreichs, für... die Wahrung des Prestiges der... und für das persönliche... Glück Fallières zum Ausdruck... und hob hervor, wie... auch ihm, beim Beginn seiner... Tätigkeit als Präsident, Prüfungen nicht erspart... geblieben, als er das... Parlament einberufen, um... ihn bei der Wiederherstellung... des Friedens und der... Einigkeit zwischen den... guten Bürgern zu unterstützen und... im Interesse der... Entwicklung des sozialen... Fortschritts, wie auch im... Interesse der Vertiefung der... Sympathien, die sich die... Republik außerhalb der... Grenzen des Landes erworben... hatte, zu wirken. Als eine... wesentliche Aufgabe des... Parlamentes ercheine jetzt die... Verbesserung des Schicksals... der Bedrückten und Erniedrigten... Bei einer Unterstützung... der Regierung seitens des... Parlamentes, könnten die... fremdschifflichen Beziehungen... Frankreichs zu den... übrigen Völkern befestigt... werden und würden, was... die Aufrechterhaltung des... Friedens und die Wahrung... der Nationalen Ehre betrifft, mit... dem Vertrauen in die... Zukunft blicken lassen. —... Hierauf erwiderte Fallières, er... sei tief gerührt von dem... Empfangen, der ihm bereitet... worden sei. Er ziehe in den... Eigenschaften ein, wie man an... die Erfüllung einer Pflicht... geht. Er werde sich bemühen,... ebenso zu handeln, wie... Loubet gehandelt habe. Stets... werde er Frankreich und... die Republik ergeben sein. Zum... Schluß hat er das... Parlament, ihm Vertrauen und... Teilnahme nicht zu... verlagern.

Konvenerung des Präsidenten Fallières ein... Demissionsgesuch des... Cabinetts ein. Fallières... bat das Kabinett, am... Ruder zu bleiben.

Lokales.

Dank.

Es ist dem Deutschen Frauenbunde eine... Freude, auch an dieser Stelle öffentlich... seinen Dank auszusprechen für... alle die vielen Zeichen der... Freundschaft und der... Hilfsbereitschaft, die er während... der 9 Wochen seines... Bestehens von vielen Seiten... empfangen hat.

Dr. med. Rudolf v. Holtz hat sich... freundschaftlich zur... Behandlung armer Mitglieder... des Frauenbundes erboten, ebenso... Dr. med. D. Gerich für die... Krippe; und mehrere andere... Herren Ärzte sind gleichfalls... helfend eingetreten. Die... Apotheke von Herrn Seebode... bat dem Frauenbunde freie... Medikamente bis zu 100... Mbl. jährlich gewährt, die... Schwanapothek des Herrn... Kieferitzky versprochen, den... Medizinischen der Krippe zu... füllen.

Die Druckereien der Herren... Kuech und Plates haben... Mitgliedsarten und... Blankette geschenkt, die... Buchhandlungen von... Köpfer und Mellin... Bücheln und Grammatiken... geliefert. Eine Fülle von... Zuwendungen haben wir durch... verschiedene Firmen erhalten: Aus... der Feinmanufaktur... Kengerage (Dir. Burmeister) für... etwa hundert Rubel... Wein — für die... Tischlinge; gleichfalls... Wein, Halblein, Barchent, Wolle... usw. durch die... Handlungen von... Gompje, Schenker, Ernst... Kertovius, Vorch; sonstige... Waren durch die Herren... J. A. Mengendorff, August... Mengendorff, Freyberg, Ekribanowitsch, Busch, Soerte, Friedrich... u. m. a.

Ebenso sind uns von... Privatpersonen Mittel, Bettzeug, Kleidungsstücke, alte... und neue Leibs und... Bettwäsche, Bücher, Spielzeug... und noch vieles andere... gesandt worden. Für... alles das sagt der... Frauenbund allen... gütigen Gebern den... herzlichsten Dank. Gott... segne den Geber und die... Gaben!

Ex. Czellenz der Herr... Eiländische Gouverneur... Geheimrat N. A. Sweginzow, der... sich auf einige Zeit nach... Petersburg begeben hat, hat... am 1. Februar, wie die... Nof. Couv.-Ztg. mitteilt, die... Verwaltung des... Gouvernements während seiner... Abwesenheit dem Herrn... Bigogouverneur wirts. Staatsrat

J. D. Bologowskoi übergeben. Die... Obliegenheiten des... Bigogouverneurs hat der... ältere Rat der... Gouvernements-Regierung... Staatsrat P. J. Dawidenkow... übernommen.

Der Vertreter der... eiländischen Ritterschafft... auf dem... eiländischen Landtage, Baron... Sudberg, stellte sich... Sonntag dem Herrn... eiländischen Generalgouverneur... vor und setzte dann seine... Reise nach... Mittal fort.

Waltische Post. Dieser... Tage hat der Herr... Gouverneur als... Herausgeber der... „Waltischen Post“ Herr... Julius Dahlfeldt als... verantwortliche Redakteur... die Herren Wilhelm... Sawitzky, bisherigen... Redakteur des... Nigara Tageblatt, und cand. jur. Argel v. Roth... befristet.

Mit der Gründung... dieser neuen politischen... Tageszeitung soll einem... Mangel abgeholfen werden, der... gemiß schon lange und... tief empfunden worden ist, am... tiefsten wohl in den... letzten Jahren, wo wir... alle es mitansehen mußten, wie... verwerdend und... verheerend die... drückliche sozialdemokratische... Volkspresse auf die... breiteren Schichten des... Volkes gemirkt hat. In... unserer alten Vaterstadt... und engeren Heimat... fehlte es bisher an einer... deutschen Zeitung, die... so billig herausgegeben... wird, daß sie auch dem... unbesittelten Manne... zugänglich ist und die... eine Sprache spricht, die... alle, auch unsere... weniger gebildeten... Mitbürger, verstehen. Diese... Lücke soll nun... ausgefüllt und ein... deutsches Volksblatt ins... Leben gerufen werden, das... auf dem Boden... christlicher Weltanschauung, deutscher... Kultur und der... herrschenden... Gesellschaftsordnung... stehen und eine... gemäßigt-liberale... Richtung verfolgen wird.

Der jährliche... Abonnementpreis der... „Waltischen Post“... auf 3 Mbl., der Preis... der Einzelnummer auf... 2 Kop. belaufen.

Wir wünschen der... neuen Kollegin, daß... sie ihr bald gelingendes... in den Kreisen, an... die sie sich wendet, Vertrauen... zu finden und festen... Fuß zu fassen. Das... Ziel, das sie sich... stellt, ist erster... Arbeit wert.

Nigara Polytechnisches... Institut. Gesuche... behufs Erlangung von... Stipendien sind bis zum... 15. d. Mts. auf den... Namen des Direktors... einzureichen. Bescheidungen... über die Mittelbarkeit der... betreffenden Studierenden... sind beizufügen. Die... Zahl derjenigen, die... bisher die Studien... gelder für das laufende... Semester eingekassiert... haben, beträgt, den... Nof. Web. zufolge, 200... Personen.

Die konstitutionell-demokratische... Partei hielt Sonntag... in der III. Tschalle der... Moskauer Vorstadt eine... Versammlung ab, in... welcher das Parteiprogramm... erörtert und namentlich... betont wurde, daß die... Partei Freiheit des... Wortes, der Presse, der... Versammlungen und... der Person verlange. Nach... einer Pause, die durch... Orchestermusik (!) ausgefüllt wurde, berichtete... Herr Bylow über den... II. Parteikonferenz, den... er mitgemacht hatte und... ca. 600 Vertreter der... verschiedenen... Russlands bewohnenden... Parteien anwesend waren.

Neue Regeln über den... Branntweinverkauf... sind im Finanzministerium... ausgearbeitet worden. Den... Nof. Web. zufolge... würde der Branntweinverkauf... in Zukunft Privatpersonen... übergeben werden, die... auch andere... Getränke sowie... Bier führen würden, diese... Verkäufer würden... fortan einen Rabatt von... 40 Kop. (früher 30 Kop.)... pro Wedro erhalten, für... die höhere Sorte... Siolowaja sogar 50 Kop.; das... kleinste Maß würde... in Zukunft 1/10 Wedro... sein.

Die Nigara Gruppe... des Verbandes vom 17. Oktober... hielt am 5. Februar... eine Sitzung ab, auf... der unter. and. erklärt... wurde, die Gruppe in... Nigara sei autonom und... nicht verpflichtet, sich... dem Petersburger und... Moskauer Zentralkomitee... unterzuordnen. Wie... wir den Nof. Web. ferner... entnehmen, wurde... beschlossen, mindestens... einmal im Monat als... Beilage zum Nof. Westnik... Bulletin über die... Beschlüsse der Gruppe... zu veröffentlichen. Zum... Parteitage nach... Moskau wurden delegiert: J. Wjssokoff, Präses... und W. Baranowski, Vizepräsident der... Nigara Gruppe. Ferner... von der Kaufmannschaft: N. Birang, J. Laschkow, Lh. Kamotin, A. Trofimow und... von den Arbeitern P. Dydlow (Fabrik... Aetna).

Zwei Personen, die... unbefugter Weise... Passanten nach... Waffen untersuchen, sind... der Polizei eingeleitet... worden.

Das temporäre... Kriegsgericht des... Wilna'schen Militärbezirks... verhandelte gestern bei

in Franz... Lehar zum ersten... Mal wiederholt. Am... Donnerstag (Ab. B. 39) gelangt... Richard Wagners „Tristan und... Isolde“ zur... Aufführung.

Das Benefiz für den... verdienstvollen Kapellmeister... Herrn Karl Dmytrow findet... am Freitag, den 17. Februar... statt, und zwar gelangt... neu einstudiert Rubinskis Oper „Der... Dämon“ zur... Aufführung.

Den siebenten... Bethabara-Vortrag... hält morgen, Mittwoch, den... 8. Februar, um 7 Uhr... abends, Herr Eduard... Mittelsaedt, cand. rer. nat., über: „Die Ernährung im... Lichte der Chemie.“... Einlaßkarten à 50 Kop. sind... abends an der... Kasse zu haben.

Im Nigara... Kaufmännischen Verein... wird morgen, 8. Februar, Herr... cand. chem. Robert Erdmann über... „Goldwäscherei im Ural“... sprechen. Die langjährige... Berufstätigkeit des Herrn... Vortragenden im Ural, der... mit den dortigen... Verhältnissen eingehend... vertraut geworden, stellt... den Mitarbeitern des... Vereins, deren Damen, sowie... eingehenden Gästen in... Aussicht, einen... interessanten Einblick in... jenes absonderliche, allen... fernliegenden Leben zu... gewinnen. Der Beginn... des Vortrags ist auf... 1/8 Uhr abends angesetzt.

Die Redoute im... Gewerbeverein am... vergangenen Sonnabend... nach jeder Richtung... bin einen gelungenen... Verlauf genommen und... mit Befriedigung darf... man im Interesse der... Gewerbeschule auf das... Kassenergebnis schauen. Hat... doch diese Veranstaltung... einen Reinertrag von... circa 1000 Mbl. ergeben. Doch... diese Summe genügt... noch nicht, um den... Ausfall vom vergangenen... Jahre zu decken. In... Anlaß dessen hat die... Haus- und Vergütungskommission... beschlossen, das Fest am... Sonnabend, den 11. Februar, zu... wiederholen. Wir... wollen hier die... Hoffnung aussprechen, daß... die zweite Redoute... sich gleichfalls einer... regen Beteiligung erfreuen... möge. Für Mitglieder und... Damen ist der... Eintrittspreis ermäßigt... worden; er beträgt 1 Mbl. 50... Kop. Im übrigen... verweisen wir auf ein... heutiges Inserat.

Im... Zirkus der Gebrüder Truzzi... hat Mittwoch Herr... Direktor Enrico Truzzi... kein Benefiz und... führt bei dieser... Gelegenheit einige... Glanznummern seiner... Pferdebesitzer vor. Auch... das gesamte Personal und... das Ballet werden... alles aufbieten, um... den Benefizabend... amüsant zu gestalten.

Die „Russian American... India-Rubber Company“... in St. Petersburg hat... die heutige Gesamtauflage... unserer Zeitung einen... Prospekt angehängt, in... dem auf ihre... Gummirollen, sowie von... ihr fabrizierte... technische, chirurgische... und andere Gummiartikel... bei dem Ertrichen... hingewiesen wird, auf... die, soweit es... Form und Größe... gestattet, jedem... Fabrikat aufgestempelte... Fabrikmarke zu... achten, die die... Jahreszahl 1880 und... das Wort „St. Petersburg“... enthält.

Ans... Solberas gelangte... folgendes Telegramm an... die Bärte: Das... Fahrwasser der... Duna ist durchweg... mit Schlamm... bedeckt. Die... See ist eisfrei. Flauer... WSW-Wind, 0 Grad... Räfte.

Ans... Domesnäs gelangten... folgende Telegramme an... die Bärte: 7. Februar, 8... Uhr 2 Min. morgens:... Leichter WSW-Wind, Barometer... am 6. Febr., 8 Uhr... abends, 30,06; am 7. Februar, 7... Uhr morgens, 30,06. Thermometer... 0,4 Grad R. Räfte. Himmel... bedeckt. Gestern... Vormittag Nebelwetter.

8 Uhr 4 Min. morgens: Das... Meer ist ringsum mit... jungem... Schlamm... bedeckt. Dampfer... können unbehindert... passieren. Gießbrüche. (Mitgeteilt... von der Schiffschiff-... Segel-Sektion des... Sportvereins „Kaiserwald“) Duna... oberhalb der... Brücken... schlecht... fahrbar, unterhalb... offen. — Note... Duna: schlecht... fahrbar. —... Mühlgraben: offen. —... Stinfsee: (frühere... Berichte) schlecht... fahrbar. — Jägelfuß: offen. —... Duna-Kanal: offen. — Jägelfee: (frühere... Berichte) schlecht... fahrbar. —... Weiße See: schlecht... fahrbar. —... Kurl. Aa: (frühere... Berichte) schlecht... fahrbar. —... Räfte: offen... resp. unfahrbar.

Zum... öffentlichen Meistbot... gelangt im... Bezirgsgericht am... 12. August c., um... 10 Uhr vorm., das... deutsche... Reichsausschreiben... Eugen Hermann Fischer... gehörige, im 2. Quart. des... St. Petersburgers... Stadtteils, sub... Pol.-Nr. 607, an der... Schützenstraße (Gruppe... 19 Nr. 21) belegene... Immobilie.

Winder... Alarm. Infolge... einer telephonischen... Meldung wurde... gestern, um 2 1/2 Uhr... nachmittags,

die... Feuerwehr zum... Hause Nr. 29 am... Thronfolger-Boulevard... beordert. Da jedoch... ein Brandherd nicht... zu ermitteln war, konnten... die Mannschaften... ungekümmert in ihre... Depots zurückkehren.

Brandstaden. Gestern... nachmittag, um 4 1/2... Uhr, erfolgte eine... Feuermeldung über... einen Brandstaden in... der Nähe der... Fabrik „Wöhr“. Die... präzise zur... Stelle... erloschene Berufsfeuerwehr... fand das obere... Geschloß des an... der St. Petersburgers... Chauffee Nr. 25... belegenen... zweistöckigen... hölzernen Wohn- und... Büdengebäudes von... Surowitski, in... Flammen stehen und... nahm die... Eiskapelle, unterstützt... von der... Feuerwehr der... Fabrik „Wöhr“, sowie... von der... Schreyenbusch'schen... Freiwilligen... Feuerwehr, in... gewohnter... sachgemäßer... Weise auf. Nach... circa 1 1/2... stündiger Arbeit... gelang es... des Feuers Herr zu... werden, und das... untere... Stockwerk des... Gebäudes... vollständig intakt zu... erhalten. Wie wir... hören, soll das... Militär um 12... Uhr mittags das... Gebäude... behufs einer... Jagdsuchung... umstellt haben. Hier... auf sei aus dem... Hause auf das... Militär geschossen, und... in dieser... Veranlassung das... Gebäude von... letzterem in Brand... gesteckt worden. Versichert... sind die Surowitsch'schen... Immobilien bei... der II. Nigaschen... Gegenfeitigen... Gesellschaft, eine... Entschädigung... dürfte der... Besizer jedoch, in... Anbetracht der... Entfesselung... Ursache des... Brandes, kaum zu... erwarten haben.

Ein, um 5 1/2... Uhr nachmittags, im... Hause von... Michelson an... der Alexanderstraße... Nr. 181, durch... aus dem Ofen... gefallene glühende... Kohlen entzündender... Dienenbrand... konnte nach... dem Eintreffen... des zur... Unterdrückung... herbeigerufenen... städtischen... Brandkommandos... von den... Einwohnern... abgelöscht werden, so... daß der auf die... 1827er-Kompanie... entfallende... Gebäude... Schaden, als... auch der von... der russischen... Transport- und... Versicherungs-Gesellschaft... zu vergeblichen... Schäden an den... Mobilien des... Quartiersinhabers... Davidsohn nur... unbedeutend ist.

Aus dem... Tagesbefehl an... die Nigaschen... Stadtpolizei für... den 2. Februar: Bezugnehmend... auf den... Tagesbefehl an... die Polizei für... den 3. Januar... trage ich den... Priwats auf, die... Anordnung zu... treffen, daß... den... Passagieren und... Informationszettel... nicht gestattet... wird, ohne... Nummern oder... mit vorjährigen... Nummern zu... fahren. (Pol.-Zig)

Brodensammlung... des Vereins... gegen den... Bettel. Die... Bewohner der... Scharenstraße, des... Konvent zum... heiligen Geist, der... Johanniskirche, der... Königs-, der... Kalk-, der... Wall- und der... Blücherstraße... seien darauf... aufmerksam... gemacht, daß... der... Broden... wagen morgen... in die... genannten... Straßen... befahren wird, um... von den dort... wohnhaften... Hausständen, die... sich dazu... bereit erklärt... haben, die... Broden zum... Besten des... Vereins gegen... den Bettel... abzugeben.

Unbefleete... Telegramme vom... 6. Februar. (Zentral-Telegraphen-Bureau) Vudelin, Libau. —... Abolting, Wolmar. —... Freymirt, Petersburg. —... Parwid, Welschna. —... Gollinskaja, Petersburg. —... Nagmann, Talsen. —... Swanow, Ufa-Dwinsk. —... Wapoport, Mosir. —... Woloch, Rigna. —... Wolobowitsch, Werschan. —... Serafowaja, Werschan. —... Michelson, Jarjann.

Briefkasten. W. O. Ihre... Mitteilung... kann nur mit... Hinzufügung... Ihres... Namens und... Ihrer... Adresse... veröffentlicht... werden, gehört... aber unter... allen Umständen... eher in den... Inseraten... als in den... reaktionellen... Zeit.

A. B. in R. Wir... bitten Sie, Ihre... Anfrage... näher zu... präzisieren, um... mitzuteilen, um... welche Art... Artikel und... welche... Zeitung es... sich handelt.

Frequenz am... 6. Februar. Im... Stadt-Theater... am Tage... — Personen. am... Abend... Die... Zugheirat... 725 II. Stadt-Theater... am Abend... 450 „Nigara“... am Abend... 467

Kalendernotiz. Mittwoch, den... 8. Febr. — Salomon —... Sonnen-Aufgang... 7 Uhr 44 Min., —... Untergang... 5 Uhr 33 Min. Tageslänge... 9 Stunden 49 Minuten.

Wetternotiz, vom... 7. (20.) Februar. 9... Uhr Morgens + 1 Gr. R. Barometer... 767 mm Wind: WSW. Trübe. 2 Uhr... Nachm. + 1 Gr. R. Barometer... 767 mm Wind: WSW. Trübe.

Roman - feuilleton

„Nigaschen Rundschau“

Der Pfarrer von Herrensfer.

(21) Roman von Konrad Rasch.

(Nachdruck verboten).

Die Uhr hatte aus, um die... sechste Stunde... anzuklingeln. Da wurde die... Stube durch einen... grellen Blitz erleuchtet, jedoch... alle atemlos auf den... Donner warteten, der... folgen sollte. Aber noch... ließ sich nichts hören. Nach... wenigen Minuten noch... ein Blitz und ein... leises Rollen, dazu... das schnelle Pfeifen... eines Windstoßes.

„Ach, jetzt kommt... das Wetter herauf. Der... Sommer war arm an... Gewittern; wenn's nur... der Winter nicht... nachhöl!“

Der Wind wurde... lauter und stürmischer; von... Minute zu Minute... wuchs und schwellte er... an, und nach Verlauf... einer Viertelstunde... umfoste er das Haus... mit rasender... Wucht. Ein... Bodenschleier, das... nicht... merklich angehaucht... sein mochte, hörte man... gegen das Fensterkreuz... schlagen, und die... Glasscheibe... fiel klirrend... zu Boden. Ein... Schauder sprang... hinaus, sich zu... überlegen, ob die... anderen Fenster... alle geschlossen... wären. Die Lampe... blatte hoch auf, als... sie die Tür öffnete, durch... die kleinsten Ritzen... und Oeffnungen... verdrängte sich der... Zugwind Zugang zur... Wohnung.

Der Pfarrer trat... aus Fenster. „Wie... wunderbar! vor einer... halben Stunde... sternklarer Abend, und... jetzt überall... schwarze Wolken, die... über den Himmel... jagen. O! — und... diese grellen... Blitze — und der... Donner fast zu... gleicher Zeit! — Wir... stehen mitten in... dem Gewitter.“

Seine Worte... waren durch einige... grell zuckende... Blitze und gleich... darauf folgende... Donnerschläge... unterbrochen.

Das Wetter ward... immer stürmischer. Die... Fensterladen... waren geöffnet. Regen... und Hagel prasselten... in schweren Tropfen... und dicken... Eiskristallen gegen... die Scheiben.

„Bei solchem... Sturm fühlt man... so recht keine

Kleinheit. Wir... alle stehen in... Gottes Hand und... unter seinem... gnädigen Schutz.“

Die kleine... Familie saß im... Zimmer beisammen; die... Arbeiten waren... einstweilen... eingestellt, und man... wartete mit... ängstlicher... Aufmerksamkeit auf... jeden Blitz, jähelte... langsam unter... gespanntem... Vauschen, um die... Entfernung des... Gewitters zu... erfassen — aber... sobald man... bei zwei oder... drei angeklagt war,... krachte schon der... Donner. Man... hörte bestürzt... auf das immer... schriller werdende... Pfeifen des... Sturmes, auf das... immer höher und... drohender... klingende Rollen... der See. Frau... Wabl las im... Gesangbuch, der... Pfarrer und... Elise, die... inzwischen... zurückgekehrt war, standen... am Fenster und... schauten in den... dunklen Abend... hinaus. Eine... halbe Stunde... verging noch in... der ängstlichen... Besorgnis, die... auch den... tapferen Menschen... befeuchtet, wenn die... Naturgewalten in... fessellosen... Wut ihn umfosten.

Von unten... aus dem Dorfe... drang plötzlich... Pundebell und... lautes... Brüllen der... Kinder herauf; der... Kettenhund... auf dem... Pfarrhofe... antwortete mit... lautem Bellen... und Heulen. Dann... klangen... verworrene... Menschenstimmen, Schreien, Jodeln... und Rufen in... wirrem Durcheinander, und... unaufhörlich... prasselte... dazwischen der... Regen, tönte das... wütende... Grollen der... See.

„Da muß... was passiert... sein, Herr... Pastor.“ sprach... das Mädchen... mit besorgter... Miene. „Ich... will hinunter... und sehe zu...“

„Aber, Kind, in... dem Regen! Sei... froh, daß Du... im Trocknen... bist!“

„Herr... Pastor, — hören... Sie denn nicht? Die... Leute... schreien! — da! — hören... Sie doch!“... fuhr sie... empor auf, „das... ist das Horn, es... hat eingeschlagen, oder... das Wasser... ist gekommen!“

Ein... lauter, durchdringender,... schmetternder... Ton klang... grell durch die... Wüste und... wiederholte sich... mehrmals, um... die wehrfähige... Mannschaft... des Dorfes... zusammenzurufen. Das... Geschrei und... Getöse vom... Dorfe herauf... verstärkte sich.

Wie... besinnungslos... stürzte das... Mädchen hinaus, barhäuptig, ohne... sich in... Tuch und... Mantel zu... hüllen. Der... Pastor rief... laut hinter... ihr her, — aber... vergebens; sie... war schon... verschwunden. Da... warf auch er... sich

in seinen... Mantel und... eilte ihr nach, so... schnell er konnte.

Es war... hochfester... unten, und nur... am... Strande sah er... eine Anzahl... verummter... Gestalten im... trüben, rötlichen... Nebellicht... buntieren, mit... großen... Wasserfischen... und... Delphinarten... angetan. Er... trat heran; bei... einem jäh... aufflammenden... Blitze bemerkte er, daß... ein mit vier... Pferden... bespannter... Wagen unmittelbar... am... Strande... hielt, und daß... die Männer... unter... größten... Anstrengungen... sich... wüthten, ein... Boot aus der... See... herauszuschaffen, offenbar, um... es... dann auf den... bereit... stehenden... Wagen zu... laden.

Der... Schneider... Boy stand... auf der... Düne, in... Zylinderhüte... und ohne... Hut, jedoch... sein... spärliches, langes... Haar im... Winde... sich... kräuselte. Er... wandte sich... an den... Pastor, der... ihn... begrüßte;

„Ach... Gott, Herr... Pastor, was... für eine... Nacht! Wader... Gau ist... schon... raus mit... anderen... Männern... nach dem... Teufelsgrund, da... unten, wo... die... Sanfow... wohnt. Der... Deich soll... da nicht... recht in... Ordnung... sein: mein... Gott, drei... Häuser... stehen da, und... alles... voll... Menschen!“

„Die... Menschen... werden sich... doch in... Sicherheit... gebracht... haben!“

„Der... Pastor, das... kam zu... schnell. Der... Wind ist... ja... erst... vor einer... Stunde... angekommen, — und... wer... denkt denn... gleich an... so was?“

Seine... Hände... zitterten; seine... Stimme... klang... ja!, als... wenn er... weinte.

Der... Pastor... wußte wohl, daß... er mit... seinen... Körperkräften... nicht... viel... ausrichten... und... helfen... konnte, —... gleichwohl... fühlte er... sich... doch... verpflichtet, da... zu... sein, wo... Gefahr war.

Der... Wagen... mit dem... Boot... war... inzwischen... abgefahren; er... lief, so... schnell... die... Füße... ihn... tragen... konnten, hinter... drein. In... der... Niederung... lagen, wie... der... Schneider... richtig... gesagt... hatte, drei... Häuser, die... abgesehen... von den... Männern, acht... Frauen... und elf... Kinder... beherbergten. Sie... lagen... so... tief, daß... sie... gegen... See... und... Land... durch... Deiche... geschützt... werden... mußten. Es... war... dunkel... ringsum; aber... die... Wellen, die... nicht... zusammengeballt... waren, sondern... als... fertige... Massen, vom... Sturm... getrieben, in... rasender... Schwallung... über den... Himmel... jagten, ließen... ab und zu... das... gepenitliche

Vicht... des... Mondes... durchblicken... und... so... die... Gefahr... der... Lage... erkennen.

Es... war... ein... beängstigender... Anblick, der... sich... dem... Pastor... bot. Der... Deich... nach... dem... Außenstrande... zu... war... der... stärkere; er... war... aus... Steinen... gefügt... und... hielt... Stand. Aber... an... dem... anderen... Deich... waren... sich... die... Fluten, die... seit... Wochen... in... den... Strohlund... und... die... angrenzenden... Binnengewässer... gepenit... waren... und... nun... durch... den... nach... Südost... ungesprungenen... Wind... zurückgetrieben... wurden, mit... ungehörter... Kraft. Die... Deichtrose... war... vor... einigen... Tagen, da... die... Wille... der... Regierung... noch... nicht... gekommen... war, von... den... Herren... selbst... ausgehöhlt... worden, und... der... oben... noch... lockere... Deich... litt... bereits... schwer. Wehe, wenn... das... Wasser... noch... weiter... flieg, wenn... die... Deichtrose... mehr... wurde... und... fürzte! Dann... war... das... Unglück... geschehen... und... die... Niederung... mit... ihren... ärnlichen... Häuten... war... in... eine... wilde... Wasserwüste... verwandelt.

„Stroh... her, so... viel... ich... schaffen... kann, — um... was... soll... taum... Stoppen... gaud... is!“... befahl... Peter... Gau, — und... dann... ropper... um... den... Dik!... Das... ist... noch... da... ein... ygit!“

Zum... Glück... stand... eine... kleine... Strohmiete... in... der... Nähe... der... Häuser; sie... wurde... auseinandergerissen, zehn... bis... fünfzehn... feste, mutige... Männer... nahmen... grobe... Bündel... vor... sich, warfen... sie... auf... die... Deichtappe... und... legten... sich... selbst... darauf, um... die... Deiche... zu... schützen. Was... dazu... dienen... konnte, der... Reine... des... Deiches... beschleunigte... zu... geben... und... das... Eindringen... des... Wassers... zu... verhindern, wurde... heraneingeschleppt;... Säcke... und... Bettzeug, Sand... und... Steine, Mist... und... Heu. Nichts... hatte... jetzt... Wert... gegenüber... dem... einen... Bestreben, den... Deich... zu... schützen, bis... der... Sturm... nachließ... und... die... Wasserflut... sank; in... einer, in... zwei... Minuten... konnte... das... Geschick... das... geschehen. So... lagen... sie... da... in... Sturm... und... Wogendrang, um... mit... Gefahr... ihres... eigenen... Lebens... und... unter... der... unsäglichsten... Anstrengung... die... bedrohten... Häuser... der... Unglücklichen... zu... schützen.

Auch... der... Pastor... wollte... nicht... fehlen; er... wollte... seiner... Gemeinde... zeigen, daß... er... sie... liebte... und... sein... Leben... nicht... schonte. Auch... er... lag, ein... Bündel... Stroh... vor... sich... haltend, auf... der... Kuppe... des... Deiches; vor... ihm... war... schwarz, dunkle... Nacht, und... wenn... der... Wind... durch... die... Wolken... schien, oder... ein... Blitz... niederfuhr, sah... er... die... mächtigen, wilden... Wasserberge

vor... sich, die... drohend... sich... heranzuwälzten... und... höher... und... höher... steigend... sich... über... einander... zu... türmen... schienen. Halb... fliegen... halb... vom... Sturm... geschleudert, suchte... eine... Schar... weißer... Mäden... Schutz... im... Linde, ein... schreiendes... Getöse... ausströmte, als... wollten... sie... die... Menschen... verböhnen... wegen... ihrer... fruchtlosen... Arbeit. Mit... fürchterlicher... Gewalt... drückte... der... Wind... gegen... die... knienden... und... schredend... ihnen... mächtige... Massen... flüchtenden... Schaumes... ins... Antlitz.

„Dalt!“... schrie... einer... freischend... auf, „hier... knaut... die... Dik!“

Der... junge... Christoph... Schuch... war... es, der... so... schrie: an... der... Innenseite... des... Deiches... sank... er... hernieder... und... versank... vor... den... Augen... seiner... Nachbarn. Nun... war... das... Unglück... geschehen, keiner... hatte... ihm... zu... wehren... vermocht. Da... führten... ihm... die... wilden... Fluten... nach, in... jeder... Sekunde... den... Riß... erweiternd; wie... ein... Wildbach... zur... Zeit... der... Schneeschmelze... gossen... sich... mit... Donner... und... Brausen... die... Wasser... in... der... Niederung, alles... mit... sich... fortziehend, was... ihnen... in... den... Weg... trat.

Ein... dreimaliger... Pfiff... auf... der... Sturmpfeife... des... Schulzen... belehrte... die... anderen... über... das... geschehene... Unglück. Das... Boot... war... schon... vorher... auf... dem... Wagen... zur... Stelle... geschafft... und... hob... sich... langsam... bei... dem... flüchtigen... Steigen... des... Wassers. Die... müngen... Leute, die... ihr... eigenes... Leben... nicht... gescheut... hatten, kletterten, bis... auf... die... Gant... durchschnitzte, als... ihnen... das... nachdrängende... Wasser... schon... über... die... Knie... ging, in... das... Boot... hinein. Aber... einer... fehlte... Christoph... Schuch, der, von... der... Deichtappe... niedergefallen, sofort... von... der... Futtwelle... erfaßt, und... in... die... Tiefe... gezogen... war. Aber... ließ... die... Toten... ruhen! Jetzt... galt... es... zunächst, die... Lebenden... zu... bergen. Das... Boot, das... an... einem... starken... Drahtseil... befestigt... war, wurde, sobald... es... alle... angenommen... hatte, von... kräftigen... Jährlingen... an... das... Land... gezogen, und... bald... waren... alle... gerettet; Frauen... und... Kinder... empfingen... sie... mit... jähem... Gruf.

„Sind... die... Jungen... und... Kinder... mit... den... Däwelsgrund... reddt?“... fragte... laut... der... Schulze, „oder... fehlt... wer?“

Nun... gab's... ein... Rufen... und... Fragen, ein... Schieben... und... Drängen, ein... lautes... Wehklagen... und... janzhendes... Begrüßen;... ihre... Worte... sprudelten... durcheinander, und... dazwischen... immer... das... gleichmäßige... Tosen... der... See... und... das... Grollen... des... Sturmes. (F. f.)

Wetterprognose für den 8. (21.) Februar.

Wetterprognose für den 8. (21.) Februar. (Vom hydrographischen Observatorium in St. Petersburg.) Etwas kälter und trocken.

Notenliste. Baronin Magdalena Viesinghoff-Scheel, geb. Baroness Ungern-Sternberg, am 6. Februar zu Kiew. Eduard Stollbowski, am 4. Februar zu Ufa.

Marktberichte.

Butterbericht. mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten 'Selbsthilfe'. Riga, 4. Februar 1906.

Das Buttergeschäft war in dieser Woche infolge größerer Kaufkraft lebhafter und die Preise steigend. Die Zufuhren sind klein, es mangelt an Ware.

Wir notieren: für Exportbutter I. Klasse. 39-42 Kop. pr. Pfd. II. 35-38 III. 32-34 Netto loco Riga.

Pariser Butter (pasturisierte) 40-45 Prima Schmandbutter 40-45 Fischbutter 35-40 Rübentbutter 30-35

In Hundstücken gepreßt.

Handel, Verkehr und Industrie.

Das Bankhaus Schaaff, Wolzow und Co. beschäftigt, wie uns auf unsere Erkundigungen hin mitgeteilt wird, nach dem Abschluss der Januarbilanz, der in der nächsten Woche erfolgen soll, eine Gläubigerversammlung zwecks Wahl von Administratoren bezugs Liquidation einzuberufen.

Der Rückstrom zu den Sparsassen.

Der Rückstrom der unter dem Einfluss der revolutionären Agitation aus den Sparsassen gehobenen Einlagen nimmt immer größere Dimensionen an, was von der immer mehr wachsenden Berührung im Lande zeugt.

Durchsicht der Tarife für Eisen- und Gußeisenwaren.

Auf der am 15. d. Mts. in Petersburg zusammengetretenen Allgemeinen Tarifkommission der Vertreter der Russischen Eisenbahnen werden die Normen und die Tarife für Eisenwaren und Gußeisenwaren durchgesehen werden.

Schluss der Entwicklung des Holzhandels in St. Petersburg.

hat die Hafenbehörde, der Vet. Bg. zufolge, beschlossen, auf Rechnung der Krone einen Eisenbahnstrang nach dem St. Petersburger Holzlagerplatz im Rowny Port zu bauen.

Von der Verwaltung der Staats-eisenbahnen

erhalten wir folgende offizielle Mitteilung: Die Verstärkung der Durchlässigkeit der sibirischen Waggonwege machte es erforderlich, dass in den Jahren 1904 und 1905 den Waggons des europäischen Kontinents mehr als 2000 Lokomotiven und 28.000 Waggons und Plattformen entzogen wurden.

Eine elektrische Bahn Petersburg-Moskau.

Dem Ministerium der Wegekommunikationen liegt das Projekt einer Kapitalistengruppe zur Prüfung vor, die sich um die Konzession zur Anlage einer elektrischen Bahn, parallel der Nikolajbahn, bewirbt.

Laut der ergänzenden Konvention zum Handels- und Schiffsfahrungsvertrag zwischen Russland und Deutschland

vom 29. Januar 1894, welche am 16. Februar in Kraft tritt, unterliegt gebrauchtes Hausgerät, das deutschen Untertanen gehört, die nach Russland übersiedeln, keinerlei Zoll.

lanen aller anderen ausländischen Staaten, mit denen Russland solche Handelsverträge abgeschlossen hat. Infolge dessen hat es der Finanzminister, wie die Vet. Bg. berichtet, für notwendig erachtet, festzusetzen, dass die zollfreie Einfuhr des Hausgeräts von Ausländern, die Untertanen der meistbegünstigten Mächte sind, bei einer in jedem einzelnen Fall einzulösenden Erlaubnis des Ministers zulässig ist, wobei dem Zolldepartement vorzulegen sind: 1) die Beglaubigung einer russischen oder ausländischen offiziellen Persönlichkeit oder Institution darüber, dass die betreffende Person oder Familie tatsächlich zum Aufenthalt nach Russland überföhrt, und 2) das Verzeichnis der zur Einfuhr bestimmten Gegenstände, welches am Aufenthaltsort der betreffenden überlebenden Person von der Polizei, dem russischen Konsulat, der Gesandtschaft oder Vorkonsulat beglaubigt sein muß.

Ein Schiff in der Nordsee in die Luft geflogen.

Der Fischereidampfer 'King George' von Grimsby meldet, daß er am 12. Februar (n. St.) 200 Meilen östlich von Spurn in der Richtung auf die holländische Küste gegen Mitternacht ein merkwürdiges Licht sah. Der Dampfer hielt darauf zu und erkannte, daß aus einem großen Segelschiffe gewaltige Flammen aufstiegen. Der Dampfer fuhr heran, um Hilfe zu leisten. Von einer Mannschaft war keine Spur zu sehen, die Fischer konnten sich wegen des Feuers nicht an Bord begeben. Der Dampfer mußte wegen brennender Teile, die auf ihn fielen, eine größere Entfernung zwischen sich und das Schiff bringen. Er war kaum 600 Faden von dem Segler entfernt, als eine gewaltige Explosion dessen ganzes Deck in die Luft schleuderte. Die Fischer fanden eine Menge der auf dem Wasser schwimmenden Wrackstücke aufschwimmen. Aus keinem der Stücke ließ sich auf den Namen des untergegangenen Schiffes schließen. Der Dampfer kreuzte noch einige Zeit, in der Annahme, daß die Mannschaft des brennenden Schiffes sich in die Boote gerettet habe, fand aber keine Spur von ihr.

Bermischtes.

Forschungsreise einer Frau durch Afrika.

In Chartum ist nach einer an Abenteurern reichen Reise durch das Innere von Afrika die Forschungsreisende Miss Mary Hall wohlbehalten eingetroffen. Sie war im Juni von Chartum an der Küste von Portugiesisch-Ostafrika aufgebrochen und den Sambesi bis Bori Herad hinaufgegangen, dann wandte sie sich nach Norden zum Njassa-See, den sie kreuzte. Kurz nach ihrer Reise bis Abercorn fort, mußte dort jedoch sechs Wochen auf ein Boot warten, mit dem sie über den Tanganjika-See fuhr. Im November kam sie nach Deutsch-Ostafrika und wandte sich nun auf fast unbekanntem Wege nach dem Victoria Njassa; auf diesem Teil der Reise, der 28 Tage in Anspruch nahm, bekam sie nur zweimal Europäer zu Gesicht. Ihre Begleitung bildeten zwei deutsche eingetragene Soldaten und eine Anzahl Diener. Die Eingeborenen, mit denen sie unterwegs zusammentraf, erwiesen sich ihr sehr freundlich und brachten ihr Bananen, Ziegenmilch, Perlens und Salz. Obwohl das Seengebiet durch Aufstände sehr beunruhigt war, kam Miss Hall glücklich hindurch und erreichte Britisch-Ostafrika. Ihr nächstes Reiseziel war Uganda, und schließlich gelangte sie über Njassa und Gondolero nach Chartum, wo ihre in jeder Hinsicht erfolgreiche Forschungsreise ein Ende nahm.

Ein weiblicher Fuhrmann, dessen Jopf unter der Fellmütze herausstach, erregte in den Straßen Petersburgs Aufsehen.

Die 'Fuhrfrau' fand offenbar den Beifall des Publikums, ihre Dienste wurden beständig in Anspruch genommen und sie machte ihre Sache sehr gut. Falls die Polizei nichts dagegen hat, dürfte dieses Beispiel bald Nachahmung finden.

Eine Kupfräuberin.

Aus Leipzig wird dem Neuen Wiener Tagblatt berichtet: Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich die 18-jährige Kellnerin Maria Knebel aus Dresden zu verantworten. Sie hatte in der Nacht vom 25. auf den 26. Januar auf dem Perron des Bobendacher Bahnhofes in übermühter Laune einem fremden Manne einen Kuß gegeben. Der betreffende Herr ließ das Mädchen durch die Bahnpolizei verhaften. Der Richter verurteilte die Kupfräuberin zu vierzehn Tagen Arrest, verhärtet durch vier Fasttage, und nach verbüßter Strafe wird die Knebel nach Dresden abgeschoben werden.

Der Bauer in der Stadt.

'Was Dummeres gibt's net, als d' Stadtwieder; jerscht mache's d' Ad' s' lang, nacha heben es in d' Höh.' (Jugend.)

Neueste Post.

Kurland. Man berichtet uns: Im Kirchspiel Neuenburg haben in jüngster Zeit Ereignisse stattgefunden, die eine bederliche Spende führen. Nach dem militärischen Ausrück von der Pforte wurden die im Anwesenlichen Gemeindefusse abgelieferten Waffen von einer bewaffneten Bande geraubt; dasselbe geschah in Birten, im Pastorat Vester verbrannte eine bewaffnete Bande Kirchenbücher, eine solche trat auch im Hof Leften auf. In Marienhof wollten bewaffnete den Russen erschrecken, konnten aber dazu bewegt werden, von ihrem Vorhaben abzustehen. Im Bliedenschen Gemeindefusse wurden die abgelieferten Waffen geraubt. In einer Gemeindefusse wurde der Lehrer nachts mit dem Tode bedroht, falls er den Unterricht nicht nach dem 'neuen Programm' erteilen werde. Einem Biri gelang es, dem auf ihn geplanten Ausrück zu entgehen, ein anderer Biri wurde durch androhte Brandstiftung gezwungen, vor die Haustür zu treten, wo er mit Dolchschüssen gefährlich verwundet wurde. Ein benachbarter Schullehrer wurde von zwei bewaffneten ermordet. Die soeben wiederhergestellte Telefonverbindung wird wieder zerstört, der zur Reparatur der Wege geführte Grand wird in den Graben geworfen. Die Häuser, welche das letzte Pastorat zu Doblen überfallen und den Pastor brandt haben, wurden als auf dem Wege nach Neuenburg befindlich signalisiert, aber nicht gefangen. Bei Arishof wurde ein Häuber von Militär erschossen, in Nemten haben mehrere Hirtenschützen stattgefunden, am 4. d. M. wurden im Birtenischen und Neuenburgischen je 4 Mann verhaftet. Das alles ist in den letzten 30 Tagen geschehen — da fehlt ja wohl noch viel an der nöthigen Ruhe und Ordnung.

Mitau.

Beim Bauer Schwabe hat man 542 Rubel gefunden, die während der revolutionären Wirren aus der Selburgischen Gemeindeführung entwendet worden waren. Sonst findet man wohl manchmal die aus den Verwaltungen geraubten Dokumente, aber nicht das Geld.

entwendet worden waren. Sonst findet man wohl manchmal die aus den Verwaltungen geraubten Dokumente, aber nicht das Geld.

Ufa.

Der Generaldirektor der Aktiengesellschaft Ufaer Stahlwerke vormals Böcker & Co., Herr F. Opderbeck, ist gestern früh in Ufa gestorben.

Safenpost.

Freitag sind beim Schloß Neuhäufenschen Krug vom Feldgericht 32 Leute, 10 aus Schruden und vier aus 22 aus Feltberg laut feldgerichtlichen Spruches erschossen worden. Sonnabend in Ragsdang 2, während der Laßschische Schulmeister Singberg beim Notarischen Krug gefangen wurde. In Montag oder Dienstag wurde das Eintreffen des Feldgerichts in Schruden erwartet.

Im ganzen waren, wie wir in Ergänzung obiger Nachricht der Ufaischen Ztg. entnehmen, 72 Personen nach Neuhäufen vor das Feldgericht gebracht worden. Die Hingerichteten waren besoldete, Güter niedergebrannt und den Truppen Widerstand geleistet zu haben. — Aus Kubdang flüchtete der Schulmeister Osol und Bollmann, welche gegen den Willen der Gemeinde den Religionsunterricht aus dem Schulprogramm ausgeschlossen hatten. Sie hatten auch die gefestigte Gemeindeführung durch ein illegales Exekutivkomitee ersetzt, in welches ebenfalls flüchtige Schwestern des Schulmeisters Bollmann als Mitglieder eingetreten war.

Von den hingerichteten Mitgliedern der Ufaischen Kampfsorganisation war Jacob Rosenthal der Anführer der Revolutionäre im Kampfe gegen das Militär bei Ragsdang. Bei Jeannot Siewert entbedte man bei seiner Verhaftung eine große Menge Streichn zu dem Vergiften des Militärs.

Die Talschische Gemeinde stellte durch den Kommissar des Grobinischen Kreises der Gouvernements-Regierung einen Gemeindeführer vor, durch welchen sie einstimmig ihrer unerbürdlichen Treue zu Thron und Kaiser Ausdruck giebt.

Im Dose Sülsten in der Gemeindeführung Gemeinde wurden 8 aus der eigenen Gemeinde und der Umgegend zusammengeführte Personen erschossen. Es waren größtenteils Knechte und Häusler, welche beschuldigt wurden, sich bei Fohesbränden durch Raub bereichert zu haben. Vom Militär wurden niedergebrennt: in der Durbinischen Gemeinde das schon früher durch Granaten beschädigte und inzwischen natürlich reparierte Mithelgefände und in der Taldarbinischen Gemeinde ebenfalls ein Gefände.

In Tabaiken wurden nach der Bg. Rtg. Ende der vorigen Woche die Wirtschafte Mithel Jopuf und Jahn Klame wegen Teilnahme an den Plünderungen von Gütern, erschossen.

Kurland. Auf die Vorstellung einiger Kommissäre gestattete die Kurl. Bauernkommission, beim Führen der Protokolle der Kasse und Magazinbücher und in anderen inneren Angelegenheiten der Gemeindeführung sich des Letzlichen zu bedienen. (Vib. Bg.)

Schmalen. Freitag nachts ist, wie das Rig. Tagbl. hört, die Postabteilung in Schmalen von einer Bande überfallen worden, wobei 3041 Rubel geraubt wurden.

Remten (Kurland). Der ehemalige Remtenische Postmeister Silling, der bereits auf einen anderen Posten versetzt worden war, ist, wie die Tschowja berichten, von einer militärischen Strafexpedition zurückgeführt und am 27. Januar angefaßt einer dazu angeforderten Zuschauermenge vor dem Postgebäude erschossen worden.

Estland. Aus St. Simonis geht dem Post. nachstehende Korrespondenz zu: Der 31. Januar war für die Gemeinde Anandus ein besonders erster Tag. Ueberall in der Umgegend waren Kriegsgeschichte abgehalten worden, nur wir waren bis zur Stunde gleichsam wie vergessene gelieben. Pflöglich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, kam am 30. Januar der Befehl, die ganze Gemeinde habe sich am nächsten Tage um 11 Uhr vormittags beim Gemeindefusse zu versammeln — ein Kriegsgeschichte werde abgehalten werden. Als schon eine große Menschenmenge versammelt war kam von der Kreispolizei per Telephon die Nachricht, das Kriegsgeschichte werde nicht kommen, sondern der Gemeindefusse selbst soll anheimgeführt werden, über schädliche und schlechter Lebensführung bezüchtigte Personen ihr Urteil zu fällen. Die Gemeinde verurteilte daraufhin acht Personen, die ihr durch Dieberei, Streiftucht und schlechte Lebensführung zur Last gefallen waren, zur Anstellung in die dazu bestimmten Gebiete. Außer diesen acht Personen erhielten noch gegen sechs andere seitens der Gemeindeführung eine strenge Verwarnung und Verwarnung. (Nev. Bg.)

Novol. Dem Reg.-Anz. zufolge ist das Stadthaupt von Novol. Birk. Staatsrat Giazintow auf sein Gehalt verabschiedet worden.

Petersburg. Das Budget der hochherrslichen Russisch-Gossudarstwo ist, wie die Ljowa erklärt, auf 600,000 Rub. festgelegt worden. Für das Frühjahr der Mitarbeiter (Butterbrot und Tee) allein hätte der Fiskus 9000 Rub. jährlich ausgelegt. Die Reduktion soll auf 40,000 zahlende Abkommen rechnen. Vorläufig betrage deren Zahl nur 269.

Petersburg, 6. Februar. Die Komwoje Br. teilt mit, der Minister hat beschlossen, die Ausarbeitung der Gesetze über die im Manifest vom 17. Oktober angekindigten Freiheiten zu beschleunigen. In erster Reihe sind die Gesetze über die Unantastbarkeit der Person und der Wohnung in Aussicht genommen. Ueberhaupt wird beabsichtigt, alle neuen Gesetze noch vor Einberufung der Reichsduma einzuführen.

Seljugford. Dem Bispuri zufolge wird im Zusammenhang mit dem Gerücht von dem bald bevorstehenden Austritt des Generalgouverneurs Gerhard der reaktionär gefinnte Graf Gnaujew als der zu seinem Nachfolger in Aussicht genommene Kandidat bezeichnet.

Die Rev. Bg. berichtet: Die Bauern in Birkend haben auf einer unlängst abgehaltenen Gemeindeführung beschlossen, daß Seine Majestät der Kaiser das Recht hat, unentschiedlich in ihren Wäldern zu jagen.

Seine Excellenz der Herr Generalgouverneur hat bei dem Senat die Einverleibung der geheimen Korrespondenz der Gouverneure in das Staatsarchiv beantragt, da ein großer Teil dieser Korrespondenz, wie die Korrespondenz über Genbarmsrapporte, Ausweisungen u. während der jetzigen, durch das Manifest vom 4. November 1905 in wesentlichen Grade veränderten Verhältnisse, nicht mehr nötig sei.

Die russischen Genbarmsrapporte beginnen, dem Rev. Beob. zufolge, ihre Tätigkeit über die finnische Grenze hinaus auszudehnen. In dem Grenzort Alexandrowska ist dieser Tage eine des Waffenschmuggels verdächtige Person, Namens

Mataron, verhaftet und nach Petersburg gebracht worden.

Kopenhagen, 18. (5.) Februar. Kaiser Wilhelm ist heute abend um 6 Uhr auf dem Panzerschiffe 'Preußen' abgereist. Vorher hatte er noch eine Unterredung mit dem Hauptvertreter der französischen Deputation Baron de Courcel.

Peking, 16. (3.) Februar. Einem Bruder des Kaisers, dem Prinzen Chun, dem nächsten Verwandten der zur Erbfolge heranreichenden Generation, wurde ein Sohn geboren, der die meiste Aussicht hat, Thronfolger zu werden. Durch eine kaiserliche Verordnung ist ihm der Name Pu (Mumfassend) gegeben worden.

Telegramme.

Privatdepeschen der 'Rigischen Rundschau'.

s. Petersburg, 7. Febr. 11 Uhr 23 Min. vorm. Nachdem der Landwirtschaftsminister Coulter zurückgetreten war, demissionierte am Sonntag der Minister für Handel und Industrie, Timir-Jajem, da seine allgemeinpolitischen Anschauungen mit denen des Kabinetts auseinandergehen. Angehlich steht auch der Austritt des Verkehrsministers Remeschajew und des Reichskontrollrats Filossofow bevor.

Das Projekt der Emission einer neuen Prämienanleihe wurde verworfen. Statt dessen ist eine Staatslotterie in Aussicht genommen. Die Chancen für die Aufnahme einer größeren Anleihe in Frankreich sollen günstig liegen.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur.

Rigier Zweigbüreau. Petersburg, 6. Februar. In mehreren Zeitungen ist die Nachricht erschienen, daß der Entwurf des Finanzministers über die Methoden zur Befriedigung der Darlehensnehmer der Absetzgarant bei Darlehen und hinsichtlich der Mittel der Bauernbank bei Ausreichung von Summen zum Landankauf, im Reichsrat einer vollständigen Forderung unterzogen worden sei. Diese Mitteilung ist falsch. Der Entwurf ist in seinen Grundzügen angenommen worden, wie er vom Finanzminister vorgelegt ist, jedoch mit der Vorname einiger wesentlicher Änderungen die vom Grafen Witte und Kolowzew vortragschlagen wurden.

Petersburg, 6. Februar. Vom Minister der Volksaufklärung werden zum 20. Februar die Direktoren und je ein zu erwählender Professor aus jeder Fakultät der Technologischen und Politischen Institute und anderer berartiger Spezialhochschulen im Ganzen 40 Personen, einberufen, um für diese Lehranstalten gemeinsam die Statuten auszuarbeiten, die den Grundplätzen des neu ausgearbeiteten Statuts für die Unterstätten angepaßt werden sollen.

Petersburg, 6. Februar. Der Gehilfe des Staatssekretärs des Reichsrats, Graf Bobrinski, ist zum Kurator des St. Petersburger Lehrbezirks ernannt worden.

Am 6. Februar starb der Vorsitzende des Kassationsdepartements des Dirigierenden Senats, Nestin. Petersburg, 6. Februar. Der Minister des Innern hat die Versetzung des Professors der Charlower Universität, Gredeskul, in einen der entferntesten Kreise des Gouvernements Archangelsk, auf zwei Jahre, verfügt.

Auf Eruchen der italienischen Regierung, die die Verhandlungen, zwecks Abschluss eines Handelsvertrages, wieder aufnehmen wünscht, werden für Hofseide und gepönnene Seide die alten Zollsätze bis auf weiteres beibehalten.

Das Ministerium der Volksaufklärung hat die Allerhöchste Genehmigung ausgewirkt, die ein- und zweiklassigen Schulen des Resorts der Volksaufklärung, die aus Kronsmitteln unterhalten werden, der Leitung der Kreis-Schulräte, auf gleicher Basis, wie die landwirtschaftlichen Schulen, zu übergeben.

Moskau, 6. Februar. Der handelsindustrielle Kongress ist geschlossen worden. Auf der letzten Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, sich hinsichtlich der Kandidaten für die Reichsduma mit dem Verbande vom 17. Oktober und anderen analogen gemäßigten Parteien ins Einvernehmen zu setzen.

Ufa, 6. Februar. Die Häuber, die in die Rente eingedrungen waren, konnten den Geldkasten der Rente nicht aufbrechen, der im Walde unversehrt aufgefunden wurde. Die Gelder aber aus der Geldkassette der Landchaft sind geraubt worden.

London, 19. (6.) Februar. (Reuter.) Das Parlament ist heute mit einer Thronrede König Edwards eröffnet worden.

Budapest, 19. (6.) Februar. Das Magnatenhaus nahm einstimmig eine Resolution an, die der Öffnung Ausdruck giebt, daß die Gesetze Ungarns gewahrt werden und daß das Parlament zu dem durch die Gesetze vorgegebenen Termin einzurufen werden würde. Die Sitzung wurde geschlossen und das Lokal vertiegt. Ebenfalls wurde das Abgeordnetenhause vertiegt. Die im Reskripte kundgegebene Absicht, bald neue Parlamentswahlen vorzunehmen, nimmt der Agitation jeglichen Boden. In der veröffentlichen Regierungserklärung wird die Auflösung des Parlaments bekanntgegeben. Die Ernennung eines Kommissars kann nicht für einen Staatsakt des Absolutismus gelten, denn der König hat ungewissheit das Recht, seine Prerogative durch einen Kommissar zu verwirklichen. Die durch die Unterschrift des Ministerpräsidenten kontrahierte Ernennung eines Soldaten ist ein Akt der konstitutionellen Regierung.

Algeiras, 19. (6.) Februar. Deutschland lehnte den Vorschlag Frankreichs ab, der Sultan solle für die Reorganisation der Polizei Offiziere aus der französischen und spanischen Armee wählen, da solch ein Vorschlag dem Prinzip der Gleichberechtigung aller Mächte zuwiderlaufe.

Letzte Lokal-Nachrichten.

Ueber die Schickaffäre, die sich gestern Nachmittag an der St. Petersburger Chauffee zugetragen hat, erhalten wir folgenden Bericht: Gegen 1 Uhr nachmittags begab sich ein Beamter der Detektivpolizei in Begleitung von 20 Untermitläßern, die von einem Offizier geführt wurden, auf die Suche nach Verbrechern. Auf der Petersburger Chauffee begegnete der Patrouille ein verdächtiges Individuum, welches beim Anblick des Polizeibeamten und der Soldaten in die Bierbude im Hause Nr. 25 und von dort weiter in die Wohnung im zweiten

Stock des Hauses eilte. Als der Beamte mit dem Soldaten sich dem Hause näherte, wurden aus der Wohnung mehrere Schüsse abgegeben, durch welche ein Soldat schwer, ein zweiter leichter verwundet wurde. Zwei Privatpersonen wurden getötet. Der ins Haus geflüchtete Mann entkam durch ein Fenster und es gelang ihm, trotzdem er durch einen Revolverbeschuss verwundet war, zu verschwinden.

In Ergänzung des Vorstehenden wird uns berichtet, daß bald nach dem ersten Schüssen Verstärkungen für die Truppen angelangt waren. Das Haus wurde umzingelt und es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, das längere Zeit dauerte. Das Haus geriet mehrmals in Brand. Nach längerem Schießen das aus dem Hause erwidert wurde, brangen die Truppen ein und nahmen mehrere Verhaftungen vor. Die Weisten wurden jedoch alsbald wieder freigelassen, bis auf 6 Mann, die später verhaftet wurden. Die Hauptverdächtigen sollen nicht gefangen sein.

Mord. Gestern, um 1/8 Uhr morgens, wurde in der Powsowstraße, sechzig Schritt von der Eisenbahnstation, der Schlosser der Riga = Dreler Wagn, der 27 Jahre alte Bauer Anton Jaumsem, von unbekanntem Täter durch drei Revolverkugeln getötet.

Raub und Verwundung. Gestern zeigte der Bauer Jahnis Strelneek an, daß er um 2 Uhr nachmittags in der großen Newostrawa beim Hause Nr. 8 von einem unbekanntem Menschen überfallen worden sei, der ihn mit einem scharfen Instrument am Kopf verwundet und ihm 4 Rub. und ein Taschenuhrmesser geraubt habe. Der Verwundete dieses Raubes hat einen kaiserlichen Bürger Anwil D. verdächtigt, nach dem gefolgt wird.

Verfolgung eines Häubers. Gestern um 6 Uhr abends wandte sich an den der Gde der Marien- und Mathäistrasse auf Posten stehenden Schutzmann eine unbekanntes Frau, die, auf einen sich entfernenden Mann zeigend, behauptete, von diesem geraubt zu sein. Infolge dessen nahm der Schutzmann mit der Patrouille die Verfolgung des Unbekannten auf und gab, da er auf seinen Anruf nicht sehen blieb, zwei Schüsse auf ihn ab, weß er nicht, ob er getroffen hat, da der Verfolgte sich in das Haus Nr. 81 in der Marienstraße rettete und in diesem nicht ermittelt werden konnte.

Unverleibtes Schießen. Gestern, um 10 Uhr abends, gab der Deutsche Reichsangehörige Walter Togu, in der Elisabethstraße beim Hause Nr. 6/8 in einem Streik mit dem Bauern Eduard Otto, einen Revolverbeschuss in die Luft ab, durch den niemand verletzt wurde.

Gefundene Leiche eines Ermordeten. Heute früh wurde in der Nähe von Felsenholm auf dem Eise die Leiche eines unbekanntem, wohl der Arbeiterklasse angehörenden Mannes mit durchschnittenen Kehle gefunden.

Kindesleiche. Gestern wurde auf dem Martinskirchhofe die in Lumpen gewickelte Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Diebstahl. Gestern zeigte die in der Romanowstraße Nr. 50 wohnhafte Rache Goldmann an, daß ihre Wadg Julie M. aus ihrer Kommode fünf goldene Ringe und eine goldene Brosche gestohlen und mit ihnen entwichen sei. Die M. wurde am Abend verhaftet.

Wechselkurs der Rigier Börse

Table with exchange rates for London, Berlin, and Paris. Columns include location, date, and rate.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur, Rigier Zweigbüreau.

Petersburger Börse vom 7. Februar.

Table with market data for Petersburg, including gold prices and exchange rates.

St. Petersburg 6. Februar.

Table with market data for Petersburg, including gold prices and exchange rates.

St. Petersburg 6. Februar.

Table with market data for Petersburg, including gold prices and exchange rates.

St. Petersburg 6. Februar.

Table with market data for Petersburg, including gold prices and exchange rates.

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber: Cand. Jur. R. Ruets. Dr. Alfred Ruets.

Die Zeichnungsliste der Zivl. Abgaben Güter-Kreditlozietät ist unserer heutigen Nummer beigelegt.

S. P. Berlowitz, Expeditions-, Commissions- und Geldwechsel-Geschäft auf Bahnhof Eydtkuhen, wechelt nach täglich auf telegraphischem Wege, an Berlin eintriefenden Coursen.



1865

HÖCHSTE
AUSZEICHNUNG:
„GRAND-PRIX“
PARIS — 1900.



1870



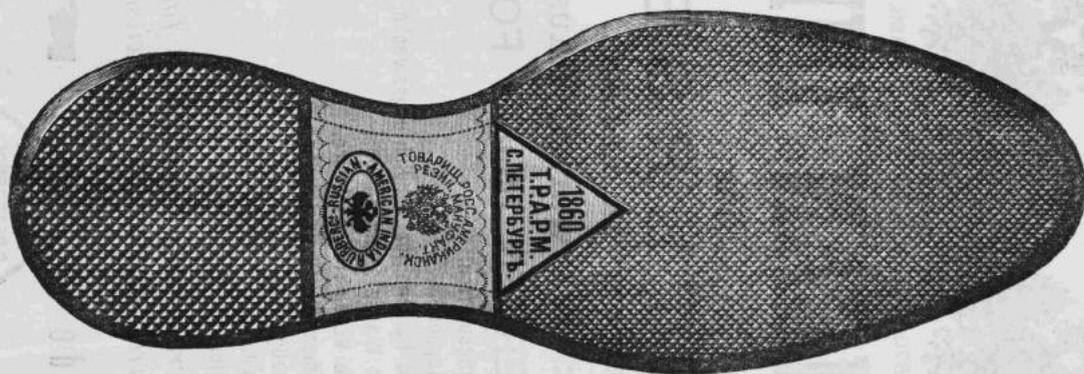
1882



1896



Fabrik Marke.



DIE

RUSSISCH-AMERIKANISCHE COMPAGNIE FÜR GUMMIWAAREN-FABRIKATION
(Russian-American India Rubber C^o)

in ST. PETERSBURG

bittet beim Kauf von GALOSCHEN auf die Fabrikmarke zu achten, besonders auf das in derselben befindliche Jahr der Gründung der Gesellschaft 1860 und auf das Wort: „С.-ПЕТЕРБУРГЪ“.

Arbeiterzahl: 7000 Personen.

Fabrikation pro Tag: 55000 Paar.

„ pro Jahr: 15 Millionen Paar.

Die „Russisch-Amerikanische Compagnie für Gummiwaaren-Fabrikation“ ist die älteste und grösste Gummiwaaren-Fabrik in Russland und hat auf sämtlichen Allrussischen, sowie auf allen Welt-Ausstellungen die

HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

erhalten; darunter:

VIER MAL DEN KAISERLICH RUSSISCHEN REICHSADLER

wie oben dargestellt, und auf der letzten Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 den

„GRAND-PRIX“

und zwar allein aus der Zahl der russischen Exponenten von Gummiartikeln!



1865.



1870.



1882.



1896.

RUSSIAN AMERICAN INDIA-RUBBER C^o

in

S T. P E T E R S B U R G,

OBVODNY KANAL, № 133.

COMPTOIR IN MOSCAU: Warwarka, Haus Leopold Neuscheller.

AUSSER GUMMIGALOSCHEN WERDEN NOCH FOLGENDE ARTIKEL FABRICIRT:

Gummi-Treibriemen.

Gummi Druck- und Saugeschläuche.

Hanfschläuche, gummirt.

Gummi-Schläuche zum Abfüllen von Kerosin und Naphta.

Gummi-Schläuche zum Abfüllen von Bier und Spiritus.

Dampfschläuche.

Tenderschläuche.

Stearin-Schläuche.

Gummischläuche ohne Einlagen.

Verdichtungsplatten.

Pumpenklappen.

Ringe und Rahmen für Verdichtungszwecke.

Ringe für Wasserstandsgläser.

Elastische Verdichtungsschnüre.

Deckelriemen für Papierfabriken.

Walzenbezüge.

Billardborden.

Gummireifen für Equipagenräder.

Krähne und diverse Artikel aus Hartgummi.

Platten, Stangen, Röhren aus Hartgummi.

Asbestos-Platten, Streifen und Ringe.

Gummi-Läufer und Teppiche.

Wasserdichte Kleider.

Chirurgische Artikel.

Artikel aus Gummi für Haus und Stall.

Gummi-Puffer für Equipagen (Ersatz für Stahlfedern).

Gummi-Eisenbahnartikel.

Sämmtliche technische chirurgische und diverse Artikel werden aus Gummisorten fabricirt, welche sich durch unsere langjährige Erfahrung als am zweckentsprechendsten erwiesen haben.

Beim Kauf von Gummiartikeln achte man auf die Fabrikmarke.



Fabrikmarke.

Die Fabrikmarke wird auf jedem Gegenstand, soweit es Form und Grösse gestattet, aufgestempelt.

Die Livländische adlige Güter-Creditsocietät

vollzog am 1. Februar 1906 die **Auslosung** der **4½%** und **4%** Livländischen **Pfandbriefe**. Die Einlösung dieser gezogenen Pfandbriefe findet statt **vom 17. April 1906 ab**: in **Riga** — in der Oberdirection der Livländischen adligen Güter-Creditsocietät, in **Jurjew** (Dorpat) — in der Ehstnischen Districts-Direction, in **Arensburg** — in der Oeselschen Filialcasse, in **St. Petersburg**, **Moskau**, **Warschau**, **Odessa**, **Kiew** und **Charkow** — in den Kontoren der Reichsbank, in **Wilna** und **Reval** — in den Abtheilungen der Reichsbank, in **Berlin** — in dem Bankhause Mendelsohn & Co.

Die ausgelosten Pfandbriefe müssen mit allen nach dem 17. April 1906 fällig werdenden Coupons vorgestellt werden. **Etwa fehlende Coupons werden von dem Capitale in Abzug gebracht.**

Nummern der ausgelosten Pfandbriefe.

I. 4½% Pfandbriefe.

Lit. A à 1000 Rbl. (violette).

96	1811	3999	6263	9975	12792	14872	17533	19422	23779	27765	33320	38261
97	823	4101	456	10344	910	15495	588	856	964	944	760	634
236	862	246	655	446	970	649	637	911	987	28531	34203	728
367	904	259	7298	630	13070	743	749	20445	24298	576	240	775
449	973	284	305	710	204	898	842	640	717	779	772	39540
457	2050	437	576	11106	206	944	950	751	764	29130	35093	883
606	158	463	601	349	279	16000	18130	949	863	426	743	
619	486	559	996	397	618	174	268	21047	25106	880	754	
636	910	661	998	851	697	289	451	224	145	30174	775	
805	921	5153	8042	903	950	298	549	253	489	339	36051	
828	3141	422	732	979	14088	305	779	882	553	978	281	
1033	336	425	775	12141	153	644	828	22392	916	31157	370	
124	402	511	9282	211	351	720	853	23153	26427	950	455	
190	539	590	486	232	360	17226	855	273	27267	32085	737	
340	607	880	694	440	364	306	19007	570	437	251	37123	
517	836	6094	759	546	809	429	187	683	515	410	339	
697	859	241	905	786	824	437	292	716	762	500	641	

Lit. B. à 500 Rbl. (blaue).

129	713	959	1132	1722	2410	4266	5483	6869	6879	7083	8518	9289
519	905	1087	711	2329	3837	546						

Lit. C à 100 Rbl. (gelbe).

139	2409	3800	5562	8227	11185	12505	14131	16046	18202	20287	22707	24797
239	624	806	851	508	210	603	180	295	504	324	718	849
489	756	847	921	531	294	654	206	513	584	900	874	872
614	884	4218	6189	807	303	681	324	738	727	927	23015	954
635	915	273	313	930	456	13066	386	949	844	21108	074	971
1088	3171	536	388	9048	622	109	480	17096	19139	367	145	25089
133	457	647	707	443	758	184	640	186	335	22149	334	
746	494	659	7249	453	780	319	756	249	409	150	596	
781	572	823	633	835	951	543	835	397	475	345	597	
785	671	828	870	10122	12015	610	15157	621	532	490	24118	
2307	727	5135	918	212	046	753	654	676	565	550	373	
340	741	390	8065	290	165	933	950	726	799	626	471	

II. 4% Pfandbriefe.

Lit. A à 1000 Rbl. (rothe).

59	343	1074	1216	1352	1577	1846	1921	2512	2816	3384	3760	4406
122	671	086	222	359	676	893	2164	625	3004	445	919	584
179	942	142										

Lit. B à 500 Rbl. (grüne).

94	136	207	660	893	1169	1347						
----	-----	-----	-----	-----	------	------	--	--	--	--	--	--

Lit. C à 100 Rbl. (graue).

6	583	975	1259	1374	1450	1908	2169	2426	2736	2853	3000	3323
49	767	1143	347	432	771	2159	258	008	741	910	295	

Die Verrentung hört vom 17. April 1906 auf.

Die Verrentung hört vom 17. April 1906 auf.

Liste

der Pfandbriefe, welche in den früheren Ziehungen ausgelost und welche bis zum 1. Februar 1906 noch nicht zur Bezahlung vorgestellt worden sind. Die Verrichtung dieser Pfandbriefe hat vom 17. April des in der nebenstehenden Rubrik angeführten Ziehungsjahres aufgehört.

I. 4¹/₂ % Pfandbriefe.

a. Lit. A à 1000 Rbl. (violette).

N.№	Ziehungs-jahr	N.№	Ziehungs-jahr	N.№	Ziehungs-jahr	N.№	Ziehungs-jahr	N.№	Ziehungs-jahr	N.№	Ziehungs-jahr	N.№	Ziehungs-jahr
118	1905	3483	1905	8090	1905	14654	1902	18201	1905	22377	1908	30099	1901
746	"	620	1903	144	"	776	1905	400	1902	919	1904	31503	1905
1854	"	645	1904	10792	"	15713	"	646	1904	25729	1905	653	1904
2362	1901	655	1902	12841	1903	16245	1900	19287	1901	26695	"	32512	1905
404	1905	665	1903	13194	"	246	"	20982	1903	27024	1900	36497	"
541	"	5767	1900	195	"	17557	1903	996	1904	29508	1904		
808	"	739	"	706	1904	742	1904	21054	1899	30000	1905		

b. Lit. B à 500 Rbl. (blaue).

59	1900	979	1902	2739	1905	3924	1905	4729	1904	6113	1905	6228	1899
403	1905	1846	"										

c. Lit. C. à 100 Rbl. (gelbe).

282	1905	3852	1903	6667	1903	9187	1900	12512	1904	15512	1899	19847	1905
569	"	861	1905	910	1905	655	1905	532	"	514	1900	20978	"
1050	"	864	1902	958	1904	749	"	792	"	927	1905	21318	1903
234	1898	872	1899	7148	1901	769	1901	888	1905	16274	1900	401	"
396	1905	873	1902	408	1899	10097	1898	12038	1904	703	1904	942	"
409	1902	887	1905	605	1905	158	1902	334	1905	723	1905	22057	1905
802	1905	4067	"	8141	1898	255	1903	719	"	749	1902	118	"
930	1902	449	1904	201	1905	259	1899	810	1902	17268	1905	542	"
2129	1905	473	1901	258	"	602	1905	832	1904	294	1901	23172	1903
262	"	566	1904	390	"	849	1904	14024	1900	542	1904	408	1904
572	"	5106	"	392	1904	11353	1905	519	1902	713	1905		
944	1904	169	"	494	1898	671	1900	653	1898	18380	1902		
996	1900	763	1905	496	1903	732	1904	921	1905	511	1904		
3408	1899	900	1903	616	1905	12041	1905	15062	1899	591	1902		
840	1902	6442	1905	700	1902	086	1904	121	1905	19470	1905		
844	"	657	"	9069	1905	314	1903	223	1901	834	"		

II. 4% Pfandbriefe.

a. Lit. A à 1000 Rbl. (rothe).

892	1900	1176	1905	3892	1905
-----	------	------	------	------	------

b. Lit. B à 500 Rbl. (grüne).

81	1905	1433	1900
----	------	------	------

c. Lit. C. à 100 Rbl. (graue).

98	1901	170	1903	670	1900	708	1900	1556	1905	2716	1904	3046	1900
117	1903	579	1904	671	1901	1356	1905	2439	"				

III. 4% mit der Marke „S“ versehene Pfandbriefe:

Lettischen Districts.

à 100 Rbl. N.№	Die Verrichtung hat aufgehört vom
14067	17. October 1889
14542	" " 1886

Riga, den 1. Februar 1906.

N. 39

IV. 5% Pfandbriefe:

a) Lettischen Districts.

à 100 Rbl. N.№	Die Verrichtung hat aufgehört vom
12436	17. October 1895
20574	" " 1896

b) Ehstnischen Districts.

à 100 Rbl. N.№	Die Verrichtung hat aufgehört vom	à 100 Rbl. N.№	Die Verrichtung hat aufgehört vom
8209	17. October 1895	18020	17. October 1876
		23463	" " 1890

Oberdirection der Livländischen adligen Güter-Creditsocietät:

Oberdirector: **P. von Colongue.**

Oberrendant: **E. Baron Sass.**